

Lektüre: Visionsliteratur

HS09, Philipp Roelli, Di 16-18

1. – Einführung**Antike Vorbilder**

- 2. – Er-Mythos aus Platos Staat (in der Übersetzung von Marsilius Ficinus)
- 3. – Die Johannesapokalypse, Versifikation des Gwalter Tigurinus

Im antiken Christentum

- 4. – Das Nah-Tod-Erlebnis des Dativus (5. Jh.)

Frühmittelalter

- 5. – *Visio Baronti*
- 6. – *Visio Wettini*

Hochmittelalter

- 7. – Otloh von St. Emmeram, *Liber visionum*
- 8. – *Visio Alberici*
- 9. – *Visio Tnugdali*
- 10. – Hildegard von Bingen, *Liber Scivias*
- 11. – *Visio Godeschalci*
- 12. – *Vita Alpaidis*
- 13. – Richalm, *Liber Visionum*

1. – Einführung**Definitionen**

Es gibt eine Reihe von Bezeichnungen visionärer Zustände, die nicht genau definiert sind: Vision, Erscheinung, Extase, Offenbarung, usw. Für das lat. Mittelalter empfiehlt es sich von den lateinischen Bezeichnungen auszugehen. *Visio* (incl. *auditio*) und *revelatio* werden meist als Synonyme gebraucht. Die Entrückung, Ekstase heißt *raptus* (vgl. Thomas von Aquin, *Summa Theologica* II^a-II^{ae}, q. 175 a. 1 co.); Erscheinung, bei der der betroffene der normalen Umwelt nicht entrückt ist, hingegen *apparitio*.

Also: *apparitio* + *raptus* = *visio* bzw. *revelatio*. Die lateinischen Bezeichnungen sind allerdings zahlreich und wurden nicht immer gleich verwendet, so gehen Träume nahtlos in Visionen über: Macrobius (um 400) unterscheidet in seinem Kommentar zum *Somnium Scipionis* fünf Arten von Träumen (ohne Visionen im strengen Sinne): *somnium* (ein zu interpretierender Traum), *visio* (Erscheinung, prophetischer Traum), *oraculum* (dunkler prophetischer Traum), *insomnium* (falscher Traum), *visum* (Albtraum mit visionärer Komponente), in denen aber vieles enthalten ist, was wir als Vision bezeichnen würden.

Gemäß DINZELBACHER sind konstitutiv für Visionen: (i) Raumwechsel, (ii) Walten einer übermenschlichen Macht, (iii) bildhafte Beschreibbarkeit, (iv) Ekstase (“Seele verlässt den Körper”), (v) Offenbarung. Es kommen allerdings nicht immer alle diese Bestandteile zusammen vor.

Traditionell christlich wird zwischen göttlichen Visionen und Pseudovisionen, die aus der eigenen Phantasie oder vom Teufel stammen, unterschieden. Die Unterscheidungsmerkmale sind kompliziert und in vielen Einzelfällen war die Herkunft einer Vision umstritten (vgl. unten AMORT).

Heute, wo wir Visionen psychologisch nicht metaphysisch studieren, können diese Kriterien natürlich so nicht mehr gelten. Stattdessen kann man den Begriff des Numinosen¹ (d.h. besonders stark auf einen emotional wirkend, sei es negativ als *mysterium tremendum* oder positiv als *mysterium fascinans*) für Visionen verwenden. Im Gegensatz z.B. zu gewöhnlichen Träumen, die auch das Mittelalter als aus der eigenen Seele (*propria phantasia*) entspringend erkannte, müssen solche visionären Erfahrungen einen sozusagen überpersönlichen Charakter aufweisen. Dieses Überpersönliche wurde im Christentum dualistisch auf Gott und Teufel verteilt.

Somit können wir versuchen Visionen zu definieren als numinose, entrückte (Raumwechsel), bildhafte Erfahrungen. Oft kommen nebst bildhaften natürlich Wahrnehmungen aller Sinne zusammen, so dass der Visionär sich in einer anderen Realität findet.

Erlebte vs. literarische Visionen

Man muss im Mittelalter zwischen erlebten und rein literarische Visionen unterscheiden. Die Unterscheidung ist allerdings nicht immer so klar. Jede schriftlich fixierte Vision kriegt bei der Verschriftung einiges von der im Mittelalter sehr starken literarischen Visionstradition mit. Rein literarische Visionen (wie Dante's Commedia) wollen wir aber hier außer acht lassen. Die wichtigsten paganen literarischen Vorbilder sind Platos Er-Mythos und Ciceros Somnium Scipionis, das in vielem von jenem abhängt. Aus der biblischen Tradition v.a. die Vision des Paulus vor Damaskus (auch wenn wir nichts konkretes über ihren Inhalt erfahren) und die Offenbarung Johannis. Wir werden Ausschnitte daraus anschauen.

Zur Verbreitung

Visionen sind sehr verbreitet im lat. Mittelalter: DINZELBACHER (1981, p. 13-23) zählt ca. 170 längere, erlebte (also nicht rein literarische) publizierte Visionsberichte zw. 6. und 15. Jh.! Auch heute sind Visionen durchaus nicht selten, aber da sie meist als pathologisch empfunden werden, schweigen die Visionäre häufig über ihre Visionen, oder wenn nicht, werden sie wenig ernst genommen. Ganz anders im Mittelalter wo man überzeugt war, dass Visionäre das Jenseits sehen und den Nicht-Visionären darüber berichten können. Im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit werden Visionen so häufig, dass die Kirche diese sehr kritisch auf ihre dogmatische Richtigkeit prüft, um nicht doktrinär auseinanderzufallen. Kriterien zur Unterscheidung liefert z.B. Eusebius AMORT, *De revelationibus, visionibus et apparitionibus privatis* (1744),² der in der Einleitung sagt: *Revelationes privatas voco, quae personis particularibus ascribuntur, necdum tamen pro veris definitae sunt ab Ecclesiae, nec immediatè à Deo ordinantur ad directionem universalis Ecclesiae. Ut eas subjicerem exactiori examini, movit me earum immodicus his temporibus usus [...]*. Einige Beispiele von Kriterien daraus:

Non est semper certum signum revelationem esse a Deo, si praedictioni respondeat eventus. (Regula 1,1; p. 19)

Quando petitur a Deo revelatio ab indignis etiam illae personae per quas petitur a Deo responsum quamvis alioquin pias, facile decipiuntur a propria phantasia vel daemone. (Reg. 1,6 p. 22)

Si ea quae in visione cernuntur nihil significant aut si ea quae significant non sunt utilia, est certum signum quod non sit a Deo sed a phantasia vel a daemone. (Reg. 2,9; p. 27)

Visiones ac revelationes etiam divinae fieri possunt apud gentiles et haereticos. (Reg. 2,12; p. 28)

Dantur tres genera visionum: nempe corporales per sensus externos, spirituales quae fiunt in imaginatione seu phantasia per species rerum corporearum, ac denique intellectuales, quae fiunt sine speciebus rerum corporearum. ... Si vero talia objecta intellectualia sint longe altioris ordinis quam

¹ Diese Konzept geht zurück auf Rudolph OTTO. Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen. Breslau 1917.

² p. 7, Seitenzahlen des GoogleBooks pdf.

illa naturalia et si insuper videantur alio lumine, tunc certum est visionem esse a solo Deo. (Reg. 2,13; p. 30)

Etiam ecstases possunt habere causas naturales. (Reg. 2,14; p. 35)

In visionibus falsis diabolus immiscet multa vera ac praeclara ut fallat. (Reg. 2,19; p. 39)

Nicht-lateinische Visionsliteraturen

Diese sind weniger gut erschlossen (es gibt keinen Dinzelbacher!). Insbesondere die griechische und orientalisch-christliche Visionsliteratur, die wohl umfangreich ist, ist kaum erforscht.³ Im Hinduismus und v.a. im Buddhismus existiert auch eine reichhaltige Visionsliteratur, auf die hier nicht eingegangen werden kann. Im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit ist die Visionsliteratur (als volksnahe Gattungen: Leute aus allen Volksschichten konnten Visionen haben!) früh vornehmlich in den Volkssprachen überliefert worden. Einige prominente Beispiele:

- Dante Alighieri, *La divina commedia* (allerdings eine literarische Vision). Um 1200.
- Mechthild von Magdeburg. *Ein vliessende licht der gotheit* (mhd.). 13. Jh.
- Hadewijch, *Visioenen* (mnl.). 13. Jh.
- Katharina von Siena schrieb italienisch (da ihre *Vita* aber von ihrem Beichtvater lat. verfasst wurde, werden wir daraus lesen). 14. Jh.
- Margery Kempe, *The Book of Margery Kempe* (meng.). 15. Jh.

Moderne Visionsforschung

Schon William JAMES hat um die Jahrhundertwende starkes wissenschaftliches Interesse an Visionen und verwandten Phänomenen gezeigt:

One conclusion was forced upon my mind at that time, and my impression of its truth has ever since remained unshaken. It is that our normal waking consciousness, rational consciousness as we call it, is but one special type of consciousness, whilst all about it, parted from it by the filmiest of screens, there lie potential forms of consciousness entirely different. We may go through life without suspecting their existence; but apply the requisite stimulus, and at a touch they are there in all their completeness, definite types of mentality which probably somewhere have their field of application and adaptation. No account of the universe in its totality can be final which leaves these other forms of consciousness quite disregarded. How to regard them is the question - for they are so discontinuous with ordinary consciousness. [p. 388]

Die moderne Visionsforschung beschäftigt sich wie gesagt mit der psychologischen („welt-immanenten“ gemäß SCHALLENBERG) nicht der theologischen Seite des Phänomens. So schreibt BENZ:

Bei einem Studium der visionären Phänomene ist es heute erforderlich, mit einer bescheidenen Beschreibung der Phänomene anzufangen und auf philologisch und theologisch vorgegebene oder vorschnell den Phänomenen abgenötigte Deutungen zu verzichten. Nur so kann man dem Gesamtphänomen der visionären Persönlichkeit und ihrer visionären Erfahrung in seiner Kontinuität, seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner erstaunlichen Vielgestaltigkeit gerecht zu werden. [S. 4]

Oftmals werden Visionen heute im Zusammenhang mit anderen „veränderten Bewusstseinszuständen“ (*altered states of consciousness*, ASCs) studiert. So fand DITTRICH empirisch drei Dimensionen veränderter Bewusstseinszustände, eine davon die „Visionäre Umstrukturierung“, die unseren Phänomenen am ehesten entspricht. SCHALLENBERG unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen Visionen (bzw. Erscheinungen), Halluzinationen und Illusionen (zusammen: Sinnestäuschungen), Wahnideen und Wahnwahrnehmungen, eidetischen Erscheinungen, Träumen (inkl. Wach-, Wahrträume), Halluzinosen, Gedankenlautwerdungen.

³ Vgl. z.B. die *Visio Dorothei*, die zahlreichen Visionsberichte bei den Wüstenvätern oder die Vision des Mönchs Kosmas (10. Jh.).

Eine interessanter ganzheitlicher, wenn auch mehr schöngestiger als im strengen Sinne wissenschaftlicher Ansatz, versuchte der Literat Aldous HUXLEY in seiner MIT Lecture *The Visionary Experience* des Jahres 1961⁴, der sowohl theologische als auch psychologische Aspekte behandelt. Ähnlich auch in seinem Essay *Heaven and Hell*.

Auf theologischer Seite verharret man bis heute oft im Thomismus, so definiert der Jesuit Karl RAHNER Visionen ganz unkritisch als: “jene psychischen Erlebnisse, in denen natürlicherweise unsichtbare und unhörbare Objekte (Gott, Engel, Menschen in eschatologischen Zuständen, vergangene und zukünftige Ereignisse (Prophezeiungen), räumlich entfernte Personen und Dinge) auf übernatürliche Weise sinnfällig und gegenwärtig erkannt werden.” [Art. “Erscheinungen” in LthK, Herder 1959] Insbesondere der Begriff von natürlich / übernatürlich und der unkritische Glaube, dass man “übernatürliche” Wesenheiten einfach “sinnfällig erkennt” scheint heute nicht mehr angebracht.

Bibliographien: Anthologien, Allgemeines

- ADNÈS, Pierre. VISIONS, in: Dictionnaire de Spiritualité, Ascétique et Mystique, Doctrine et Histoire. Ed. Marcel VILLER. Paris 1937-.
- AMORT, Eusebius. De revelationibus, visionibus et apparitionibus privatis... Augustae Vindelicorum 1744. [Downloadbar bei GoogleBooks]
- BECKER, E. J. A contribution to the Comparative Study of the Medieval Visions of Heaven and Hell. Baltimore 1899.
- BENZ, Ernst. Die Vision. Erfahrungsformen und Bilderwelt. Klett-Verlag, Stuttgart 1969
- BENOÎT, Jean. De visionibus et revelationibus naturalibus et divinis libellus. Moguntiae 1550.
- BYNUM, Caroline Walker & Paul H. FREEDMAN, Last things: death and the Apocalypse in the Middle Ages (University of Pennsylvania Press, 2000)
- CICCARESE, Maria Pia. Visioni dell' aldilà in occidente. Firenze 1987.
- CORBELLARI, Alain & Jean-Yves TILLIETTE (éd.), Le Rêve médiéval, Genève 2007.
- DINZELBACHER, Peter. Mittelalterliche Visionsliteratur. Eine Anthologie. Darmstadt 1989.
- DINZELBACHER, Peter. Vision und Visionsliteratur im Mittelalter. Stuttgart 1981.
- GARDINER, Eileen: http://www.hell-on-line.org/TextsJC.html#_1000_1500_CE
- GARDINER, Eileen. Medieval visions of heaven and hell: a sourcebook. Taylor & Francis 1993.
- MACCULLOCH, J. A. Early Christian vision of the other-world. Edinburgh 1915 (nicht in der CH).
- MANGELS, Johannes. Kartäuserorden und Visionsliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. In: Bücher, Bibliotheken und Schriftkultur der Kartäuser, (2002), S. 289-316.
- MARCHAND, Jean. L'autre monde au moyen âge. Paris 1940.
- RIBET, M. Jérôme. Mystique divine distinguée des contrefaçons diaboliques et des analogies. 3 Bde. 1879-1883.
- VOIGT, Max. Beiträge zur Geschichte der Visionsliteratur im Mittelalter. 2 Bde. Leipzig 1924.

Einzelne (im folgenden nicht behandelte) Texte

- JIROUŠKOVÁ, Lenka. Die *Visio Pauli*. Wege und Wandlungen einer orientalischen Apokryphe im lateinischen Mittelalter (Mittellateinische Studien und Texte). Leiden 2006.
- Kempe, Margery. The Book of Margery Kempe. Edited by Sanford BROWN MEECH with prefatory note by Hope Emily Allen. Oxford 1940.
- Λαμπάκης, Στέλιος. Οι καταβάσεις στον Κάτω Κόσμο στη Βυζαντινή και Μεταβυζαντινή λογοτεχνία. Athen 1982. [Grundlegend zu griechischen Unterweltsvisionen]
- Mechthild von Magdeburg. *Ein vliessende licht miner gotheit*. Offenbarungen der Schwester

⁴ Zum Hören online in zwei Teilen: <http://www.esnips.com/doc/0a7c9c46-e5af-4c2d-8d55-0ce72031b5d1/aldous-huxley---visionary-experience---01---1961-mit-lecture> & <http://www.esnips.com/doc/d0892773-decb-4748-98d4-7e2de4cd59d5/aldous-huxley---visionary-experience---02---1961-mit-lecture>

Mechthild von Magdeburg oder Das fließende Licht der Gottheit : aus der einzigen Handschrift des Stiftes Einsiedeln. Unveränd. reprografischer Nachdruck der Ausgabe Regensburg 1869. Darmstadt 1989.

- SCHERMAN, Lucian. Materialien zur Geschichte der indischen Visionsliteratur. Leipzig (habil.) 1892. (Bibl. Schlag C 1091)

Einige moderne Untersuchungen zu Visionen

- DITTRICH, Adolf. Ätiologie-unabhängige Strukturen veränderter Wachbewußtseinszustände. Stuttgart ²1996.

- DITTRICH, Adolf, Albert HOFMANN und Hanscarl LEUNER (ed.). Welten des Bewusstseins. Speziell Band 3. Berlin 1994.

- GROM, Bernhard. Religionspsychologie. München ³2007.

- HUXLEY, Aldous. Heaven and Hell. London 1956.

- JAMES, William. The Varieties of Religious Experience: A Study in Human Nature. New York 1920. [Erstedition 1902]

- MASLOW, Abraham. Religion, Values, and Peak Experiences. Ohio 1964.

- MATTHIESEN, Stephan & Rainer ROSENZWEIG (Hrsg.): Von Sinnen. Traum und Trance, Rausch und Rage aus Sicht der Hirnforschung. Mentis Verlag 2007.

- MAVROMATIS, Andreas. Hypnagogia. The unique state between wakefulness and sleep. London 1987.

- McNAMARA, Robert (ed.). Where God and Science Meet: Vol. 3: The Psychology of Religious Experience. Westport 2006.

- MOODY, Raymond. Life After Life: The Investigation of a Phenomenon--Survival of Bodily Death. New York 1975. [Eher Anekdoten als Wissenschaft]

- NIEMANN, Ulrich, WAGNER, Marion. Visionen - Werk Gottes oder Produkt des Menschen? Theologie und Humanwissenschaft im Gespräch. Regensburg 2005.

- RESCH, Andreas. Veränderte Bewusstseinszustände. Innsbruck 1990.

- SCHALLENBERG, Gerd. Visionäre Erlebnisse. Aschaffenburg 1979.

- SCHALLENBERG, Gerd. Visionen und Auditionen, in: RESCH 1990.

- SIEGEL, Ronald (ed.). Hallucinations. Behaviour, Experiment & Theory. New York 1975.

- TART, Charles (ed.). Altered states of consciousness. San Francisco 1990.

Vorbilder aus der Antike

Gerade bei Berichten von Visionen könnte man erwarten einen besonders hohen Grad von Spontaneität und Unabhängigkeit von literarischen Traditionen anzutreffen. Dies bewahrheitet sich allerdings nicht. Offenbar hat man Visionen oftmals nach gut bekannten und stark verinnerlichten Vorbildern erlebt oder zumindest bei ihrer Niederschrift vielfach auf Vorbilder Bezug genommen. Wir werden deshalb einen kurzen Blick auf die beiden wichtigsten Vorbilder aus der Antike werfen. Aus der heidnischen Antike, die weniger direkte Auswirkungen auf unsere mittelalterlichen Visionäre gehabt hat (aber sehr wohl welche über neuplatonische Traditionen; vgl. z.B. "Himmel", "Hölle" und "Jüngstes Gericht" im Er-Mythos), ist zweifellos die wichtigste Vision diejenige des Kriegsgefallenen Er (Ἔρως), der am Ende von Platons Staat über das Jenseits berichtet. Unterweltsfahrten sind in der Antike recht verbreitet: Odysseus, die *katábasis* des Pythagoras zu Demeter,⁵ Aeneas (*Aeneis* X). Aus dem jüden-christlichen Bereich kommen verschiedene kleine Visionen aus dem alten Testament (z.B. Ez. 1) in Frage sowie vor allem die Offenbarung Johannis.

⁵ Vgl. BURKERT, Walter. Lore and Science in Ancient Pythagoreanism. Harvard 1972.

2. – Platos Er-Mythos (lat. von Marsilius Ficino)

Marsilio Ficino (1433 – 1499) war ein Florentiner Humanist und Platoniker (im Sinne Plotins). Er übersetzte sämtliche Werke Platos aus dem Griechischen ins Lateinische. Daneben auch Werke Plotins, Kommentare zu Plato und hermetische Schriften. Er begründete auf einem Landhaus, das ihm die Medicis zu diesem Zweck geschenkt hatten, außerhalb von Florenz ein Studienzentrum, eine platonische Akademie. Zunächst handelte es sich dabei allerdings nur um einen kleinen Schülerkreis von Plato-Begeisterten. Wir lesen Platos wichtiges Visionsvorbild auszugsweise in seiner Übersetzung. In wie weit es sich dabei um eine literarisch konstruierte oder tatsächlich geschaute Vision handelt, lässt sich nicht mehr feststellen, da wir keine anderen zeitgenössischen Quellen zu Er oder seiner Vision haben.

Equidem tibi non Alcini apologum, sed praestantissimi viri, Eri Harmenii, genere Pamphili, reserabo; qui cum occubisset in praelio, sublatis decimo die cadaveribus jam corruptis, integer quidem incorrupto corpore repertus fuit domumque delatus pro officio sepulturae; ubi duodecima a morte die dum pyros esset impositus surrexit, et, quae interim viderat, retulit. Inquit ergo, postquam ejus anima fuisset a corpore separata, una cum pluribus quendam in locum daemonium pervenisse, in quo terrae duos proximos vidit hiatus, duosque alios e conspectu superne in caeli regione conspexit. Inter hiatus vero hujusmodi sedentes iudices, qui postquam animos judicaverunt, justos quidem ad dexteram superne per caelum ascendere jubent, in anteriori eorum parte signa eorum, quae judicaverint, suspendentes: injustos contra ad sinistram infra omnium, quae fecerant in vita, post tergum signa ferentes.

Cum vero ad iudices ipse quoque accessisset, illos asseruit respondisse, fore eum hominibus nuntium de his, quae illic videat, oportere: jussisseque illum audire et intueri, quaecumque eis in locis fierent, diligenter. Viderat igitur illic per utramque caeli terrisque portam animas lata sententia abeuntes: per alias item duas ex terra quidem ascendentes animas, pulvere, squalore macieque confectas: e caelo autem alias nitidas descendentes, viderique inquit animas undique venientes, tanquam longa itineratione fatigatas, libenter in prato, quod ibi est, tanquam celebri in conventu, recumbere: ac se invicem, quaecumque mutuam notitiam habuerint, salutare: easque omnes, tam quae ex terra quam quae e caelo convenerint, sese ultro citroque de his, quae suis in locis viderint, percontari, sibique vicissim ad singula respondere: has quidem dolentes ac flentes memoria malorum, quae in praeterito sub terris itinere et perpessae sunt et viderunt; esse autem illud mille iter annorum; illas vero, quae de caelo descenderint, narrare delicias pulchritudinisque ingentis spectacula. Multa quidem illa referre, quae longo ordine recitabat, prolixae nimium narrationis, o Glauco; summam vero hanc esse dixit: Quoscunque aliis injurias intulisse constaret, poenas singulatim pro quolibet decies reddidisse.

[...]

Cum vero animae illae in superioribus commemoratae in prato dies septem requieverint, oportere eas dicebat octavo surgentes die illinc recedere, et quarto demum die ad locum aliquem pervenire: unde superne per totum caelum atque terram extensum videatur lumen, tanquam columna erectum, Iris simillimum, clarius tamen ac purius. In id diurno itinere processisse: vidisseque ibi in medio lumine extrema caelestium ligaminum ex caelo extensa. esse enim lumen istud caeli vinculum, quemadmodum triremium subcinturae, atque ita circumferentiam omnem esse contentam. Ex apicibus vero suspensum Necessitatis deae fusum, per quem omnes circuitus peragantur; cujus hasta quidem et cuspis ex adamante; vertigium vero ex hoc aliisque generibus mixtum: cujus natura hujusmodi sit secundum figuram quidem, qualis apud nos cernitur.

[...]

Cum vitas omnes animae gradatim, ut sors dederat, elegissent, longo illas ordine ad Lachesim vidit accedere. Lachesim vero cuique daemonem, quem ceperat quaeque, ipsius vitae custodem praescribere electorumque operum executorem. Daemonem hunc in primis ad Clothon animam ducere, et sub illis manu revolutioneque et vertigine fusi approbare, quam sortita fortunam elegerat,

cum vero ipsam tetigerit, statim ad Atropi filationem ducere, immutabilia stamina facientem. Illinc postea prope Necessitatis thronum adire, per quem cum transierint omnes, sub vehementi calore et aestu in campum Lethaeum proficisci, arboribus et omnibus, quaecunque terra nascuntur, penitus destitutum. Recumbere igitur ipsas adventante nocte juxta Amelitam flumen asseruit, cujus aquam vas nullum contineat. Atque ipsius aquae bibere aliquantum cuique necessarium, eos autem, qui prudentiam ducem non habent, ultra quam deceat bibere, semper vero bibentem omnium oblivisci. Cum vero ad mediam noctem dormissent, subito tonitru et terrae motu excitos repente alium alio sursum ad generationem consurrexisse, stellarum instar prosilientes. Se vero flumine ex illo potare prohibitum fuisse narrabat: quomodo autem in corpus redierit, ignorare: sed subito in diluculo circumspicientem ait se ipsum pyra impositum conspexisse.

3. – Gwalther Tigurinus – Nachdichtung der Offenbarung Johannis

Johannes (der Tradition nach derselbe der das Johannesevangelium und die beiden Johannesbriefe geschrieben hat) war in Verbannung auf der Insel Patmos. Dort sah er eine Vision vom Weltende. Es ist umstritten, ob es sich um eine erlebte oder um eine rein literarisch-symbolische Vision handelt. Mit scheint ersteres aber wahrscheinlicher. Das Buch ist eines der jüngsten der Bibel, es entstand wohl in den ersten Jahrzehnten des zweiten Jahrhunderts. Viele Details der Topologie des Jenseits kommen hier vor, die wir später oft antreffen werden: die weiß gekleideten Himmelsbewohner, das Buch des Lebens, das himmlische Jerusalem. Weitere apokalyptische Literatur ist in den folgenden beiden Jahrhunderten davon inspiriert worden. Diese Werke haben aber als Apokryphen keine große Bedeutung für die weitere Tradition gefunden. Es seien hier genannt: das Buch Henoch (vollständig auf Äthiopisch überliefert, Fragmente auf aramaisch (Qumran) und griechisch, die Originalsprache war wohl aramaisch), die *Visio Petri* wohl aus dem späten zweiten Jh. auch nur in Äthiopisch erhalten, gibt uns zum ersten Mal detailliert über Himmel und Hölle Auskunft. Das Buch galt im frühen Christentum oft als kanonisch (in der äthiopischen Kirche bis heute, ebenso das Buch Henoch). Noch ausführlicher unterrichtet dann die spätere *Visio Pauli* (Ed. JIROUSKOVA) über das Jenseits. Hier hören wir z.B., dass im Himmel Milch und Honig fließen (vgl. *Ex 3,8* über das verheißene Land Israel) und in der Höhle Ströme aus Feuer und Eis.

Die Offenbarung des Johannes ist viel zu lang um sie hier zu lesen. Deshalb lesen wir hier einen größeren Ausschnitt aus der Verszusammenfassung von Gwalther, einem Zürcher Dichter des 16. Jhs. Gwalther schrieb solche Inhaltsangaben in Distichen für die gesamte Bibel, die in der Zürcher Bibelausgabe 1543 beige druckt sind. Die Dichtung ist noch unedierte. Vgl. dazu STOTZ 2009.

Quatuor inde tubae crudeli murmure clangunt. 31
 Cum mare flamma ruit, sydera caeca latent.
 Ascendunt Stygio fortes de fonte locustae,
 Quae miseris noceant per mala multa uiris
 Angelus hinc clangit non fausto murmure sextus,
 Armataque cadunt millia multa manu.
 Angelus en fortis coelesti uenit ab arce,
 Qui terram calcat, qui pede calcat aquas.
 Infrendensque ferox sinuosa uolumina profert.
 Oblatum iussus deuorat ille librum. 40
 Corrupti Vates metitur limina Templi.
 Et Dominus testes proferet inde duos.
 Bestia quos laniat, laniatos excitat ipse
 Omnipotens, coeli & scandere summa iubet.
 Terrentur proceres: iam moenia magna ruuntur.
 Angelus ac inflat septimus inde tubam.
 Parturiens metuit serpentem foemina saeuum.

Angelica immanem perdidit huncce cohors.
 In coelo pax est, terras discordia uexat.
 Excitat in sanctos praelia saeva draco. 50
 Romanum signans ascendit bestia regnum,
 Quod simul & terras oceanumque regit.
 Altera consurgit blasphemus bestia uultu,
 Quam si pontificem dixeris esse, licet.
 Agnum deducunt cultores agmine casto.
 Angelicos audit aure patente sonos.
 Ille fidem tradit: Babylonia fata minatur
 Alter, & immanis dira pericla ferae.
 Iam matura cadit ferventi tempore messis,
 Et spumant musto squalida praela novo. 60
 Apparent septem non laeto corde ministri.
 Tradidit his septem uerba dira Deus.
 Iamque Deum celebrant resonanti voce supremum,
 Vicerunt tristis qui mala monstra ferae.
 Coelesti septem uenientes arce ministri,
 Septem poenarum pocula plena gerunt.
 Haec simul effundunt, his bestia tangitur ingens,
 Quae turpes ranas ore patente uomit.
 Immani uehitur meretrix obscoena dracone.
 Aurato calyce mixta uenena ferens. 70
 Cuius in immensum trepidanda potentia surgit.
 Hanc cupiunt reges, hanc cupiuntque duces.
 Vasta ruunt magnae Babylonis moenia, clamat
 Angelus, hei nimium moenia tanta iacent.
 Mercantes lugent, summi lugentque Monarchae,
 Quos duxit nimium tam lupa foeda diu.
 Vltima narrantur coelestis praelia pugnae,
 Qua ferus aethereo concidit ense draco.
 Iam pereunt quotquot Dominum impugnare parabant,
 Mergitur ardenti bestia saeua lacu. 80
 Clauditur in tristem Satanus crudelis auernum
 Qui redeat, cum sunt saecula lapsa decem.
 Panduntur summi sinuosa uolumina coeli.
 Defunctos fortis iudicat ipse Deus.
 Ecce nouum coelum pariter noua & ominia uidi,
 Et noua de summo moenia lapsa polo.
 Pingitur hac nobis uictrix Ecclesia forma,
 Quae forti iuncta est sponsa pudica Deo
 Viuentis cernit manantes fluminis undas,
 Ac urbis pingit iura colenda nouae. 90
 Et monet, haec quam sint non falsa oracula Vates,
 Quae summa deceat nos coluisse fide.

Literatur

- STOTZ, Peter. Bibeldichtung als Bibel-Verdichtung: Rudolf Gwalthers *Argumenta capitum* in der Tradition biblischer Gebrauchspoese, in: Bewegung und Beharrung: Aspekte des reformierten Protestantismus, 1520-1650. Leiden 2009.

Antikes Christentum

4. – Das Nah-Tod-Erlebnis des Dativus

Aus dem antiken Christentum sind kaum ausführlichere Jenseitsreisen bezeugt und der Großteil der Literatur ist griechisch oder gar nur in orientalischen Sprachen überliefert. In den Apokryphen sind Unterweltsfahrten bezeugt. Literarische Visionen sind im Hirten des Hermas (2. Jh.) enthalten. Einen authentisch klingenden, wenn auch sehr kurzen Bericht einer Vision (bei einem Nah-Tod-Erlebnis) finden wir erst im 5. Jh. in *De miraculis sancti Stephani protomartyris* 1,6 (PL 41,838). Leider erfahren wir recht wenig über die Vision.

Die wichtigsten antiken theoretische Reflektionen zu Visionen stammen im Westen von Augustinus. Das ganze Buch 12 seines *De Genesi ad litteram* behandelt dieses Thema (PL 34,453-486; CSEL 28/1 p. 379-435). Z.B. stammt die Dreiteilung der Visionen in sinnesmäßige, solche in der *phantasia* und solche im *intellectus*, die wir oben bei AMORT sahen, von hier.

De homine quem collapsa domus oppresserat, cujus conjugate orante sanctum Stephanum, vivus inventus est.

Per idem tempus, in nostra civitate quaedam domus ruina collapsa hominem oppresserat, cui nomen Dativus est. Cujus exinde erutum corpus et ad vicinam domum translatum, funeris obsequio plangebatur. Proinde jugalis ejusdem, mariti sui tanto luctu percussa, ad Memoriam gloriosi Stephani pro vita mariti cum lacrymis se prostratura perrexit. Ibidem dum illa aliquandiu ad aures Amici Dei fide pulsaret, precibus insisteret, ecce repente in conspectu plangentium funeri circumstantium et nomen venerandi Martyris invocantium, vir ejus in quo jacebat loco, aperire oculos, et corpus movere, videntibus et mirantibus omnibus qui aderant, coepit: ac deinde post aliquantum ejusdem diei spatium emensum ad vivos rediens, et in se residens, ad illum cujus domus erat, dixit: Beatus es, frater, quoniam hodie angelus Dei domum tuam intravit. Et narrare coepit quae animae suae revelata fuissent. Dixit enim multitudine mortuorum se fuisse circumdatum, quorum alios agnovisset, alios ignorasset. Deinde quodam ingresso juvene, candida veste nitente, habitum diaconi praeferente, et pietatis imperio jubente ac dicente illis mortuis, Recedite; statim illas mortuorum turbas non comparuisse. Tum illum ad se accessisse, ac sibi dixisse, Redde quod accepisti. Et se non intelligente, iterum illum repetisse, Redde quod accepisti. Sed et tertio ut redderet similiter imperatum sibi ab eo fuisse, seque respondisse, Num Symbolum jubes ut reddam? Et illo dicente, Redde; se ex ordine Symbolum reddidisse, et adjecisse, Si jubes, et Orationem dominicam reddo: atque illo annuente reddidit. Tunc ille signo salutari cor jacentis signavit, eique dixit: Surge jam salvus. Et surgens, sicut dictum est, salvus effectus est.

Literatur:

- KÖRGER, M. E. & H. U. VON BALTASAR. Aurelius Augustinus, Psychologie und Mystik, *De Genesi ad litteram* 12. Einsiedeln 1960.
- DULAËY, M. Le rêve dans la vie et la pensée de saint Augustin. Paris 1973.

Frühmittelalter

Die wichtigste Quelle für die folgenden Visionen sind zweifellos die *Dialogi* Gregors des Großen (Papst von 590 bis 604). Da ich nächstes Semester eine Lektüre ausschließlich zu diesem Text veranstalte, werden sie hier aber übergangen.

5. – Die *Visio Baronti*

Die *Visio Baronti* ist das älteste als eigenständiges Werk überlieferte Visionsbericht des MA. Die Vision soll sich am 25. März 678/679 im Kloster Longoretus (später St. Cyran, Bourges, Zentralfrankreich) ereignet haben. Sie wurde von einem anonymen Mönch aufgezeichnet. Der

Visionär war ein Mönch von adliger Herkunft namens Barontus. Seine Gleichsetzung mit dem hl. Einsiedler Barontus v. Montalbano (bei Pistoia) verdient keinen Glauben. Dem Bericht zufolge verlor er bei einem plötzlichen Fieberanfall das Bewusstsein und erlangte es erst am nächsten Tag wieder. [...] Das in Vulgärlatein abgefasste, von den »Dialogi« Gregors d. Gr. beeinflusste Werk erlangte weite Verbreitung. [aus dem LexMA]. Der folgende Text aus der Edition von KRUSCH und LEVISON wurde stillschweigend von textkritischen Absurditäten gereinigt.

(3). Tunc omnes congregati in unum, interrogaverunt illum per ordinem, ubi fuisset vel quid vidisset, eis per singula exponeret. Ille vero quasi ex gravi somno evigilans dixit: "Quando me vidistis hesternae nocte matutinis laudibus Christi vobiscum incolomem consumasse, mox ut ad proprium stratum sum reversus, tunc subito somno gravatus obdormivi. Sed statim in ipso sopore venerunt duo tetri demones, quorum aspectum tremebundus ferre non poteram, qui me strangulare violenter coeperunt, cupientes me efferatis dentibus deglutire, et sic ad infernum deducerent. Et usque ad tertia ora cedentes me audaciter, adfuit mihi in adiutorium sanctus Rafahel archangelus in splendore claritatis fulgidus, qui illis coepit prohibere, ne in me amplius seve agerent. Sed illi superbi contra eum reluctantes dixerunt: "Si claritas Dei eum a nobis non auferat, tu nullatenus potes auferre". Tunc ergo ait ad illos sanctus Rafahel: "Si ita est, ut dicitis, eamus pariter ad Dei iudicium et ibi reputetur vestrum vitium". Sic illis tota die altercantibus, venerunt usque ad vespertinam oram. Et ait ad eos beatissimus Rafahel: "Ego istam animam mecum hinc ante tribunal aeterni iudicis duco, sed spem eius hic in corpore relinquo". Sed et ipsi obiciunt, quod numquam eam dimittunt, nisi Dei iudicium priventur.

Rafael und die Dämonen (denen noch weitere 4 zu Hilfe kommen) kämpfen um die Seele von Barontus. Jener schleift sie schließlich aus der Unterwelt, am Kloster vorbei nach oben:

(8). Et sic postea post secunda pugna peracta venimus primam portam paradysi, ubi plures vidimus ex fratribus monasterii nostri, qui erant congregati, prestolantes diem iudicii, ubi gaudia aeterna plenissime recipiant. [...] At contra ipsi fratres coeperunt sanctum Rafahelum humili prece rogare, ut se simul in terra iactarent et pro me pium Dominum deprecarent, ne me dimitteret anticum hostem devorari, et sic se pariter in oratione dederunt.

(9). Mox, expleta oratione, venimus ad secundam portam paradysi, ubi erant innumerabilis milia infantum vestibibus albis exornati, una voce concorditer Dominum laudantes. Et nos statim ut ingressi sumus infra ipsa porta per medium sanctorum illorum, vidimus semitam parvulam preparatam, per quam coepimus iter carpere per semitam usque ad alia porta. Sed tanta erat multitudo virginum in utraque partem ad dexteram et levam, quo pervidere nullus hominum preter Deum poterat. Qui nos ut viderunt, pari voce clamare coeperunt: "Anima vadit ad iudicium". Et nunc iterum repetunt: "Tu vince, bellator Christe, tu vince, et non diabolus ipsam ducat in tartarum!"

(10). Deinde venimus ad tertiam portam paradysi, et ipsa porta habebat similitudinem vitri. Et intro erat multitudo sanctorum coronatorum, in vultu fulgenti sedentes in mansiunculis et in sedibus suis, gratias Deo semper agentes. Ibi et multitudo sacerdotum, excelsi meritorum, quorum mansiones laterculis aureis erant edificate, iuxta quod et sanctus Gregorius in Dialogorum memorat. Et adhuc multorum mansiones edificabantur in grande claritatem et honore, quorum habitatores in presenti non videbantur. Sed mansiones in celo ille edificat, qui esurienti panem tribuere non cessat. Et dum hec omnia diligenter cernerem, adfuit mihi unus ex fratribus nostris nomine Corbolenus, qui iam olim obiit, et ipse mihi in his locis monstravit mansionem magno honore constructam et dixit: "Hec mansio abbati nostro Francardo, et non inmerito eam ei Dominus preparavit". Quod ego vidi de illius gesta, pauca exinde referam, quia ipse enutrivit me ab infantia: Erat in Dei timore devotus

et de sacra lectione instructus, et per illius relegione sive adtractione date sunt ad ipsius monasterium bone possessiones, unde servi Dei et peregrini habent plenam consolationem. Erat enim nutritor et doctor filiorum nobilium, quem longa egritudo purgavit ad purum, et, ista bona facta, preparavit illi Deus eterna gaudia. Deinde ingressi tertia porta, concite iter agere coepimus. Qui nos ut sancti martyres viderunt, protinus se in oratione dederunt; simili voce, ut superius diximus, clamare non cessaverunt: "Tu vince, bellator fortis Christe, qui nos sanguinem fundendum redimisti, et non diabolus istam animam ducat in tartarum". Omnino absque mendatio dico: Sic arbitravi, quod in toto mundo resonavit strepitus vocum sanctorum.

(12). Tunc sanctus Rafahel arcessivit unum ex angelis, quem transmisit, ut Petrum apostolum ad se cito convocaret. Tunc ipse cursu veloci habiit et vocavit sanctum Petrum. At ille, nullam moram tardantem, advenit, dicens: "Quid est, frater Rafahel, quod me arcessire fecisti?" Cui sanctus Rafahel ait: "Unum ex monaculis tuis contradicent demones nec omnino volent eum laxare". Ad contra beatus Petrus venusto vultu conversus ad ipsos dixit: "Quod huic monacho habetis crimen obponere?" Et demones dixerunt: "Principalia vitia". Et Petrus: "Dicite illa!" Et illi dicunt: "Tres mulieres habuit, quod ei non licuerat; excepto, perpetravit alia adulteria quam plurima et alias culpas, quas nos ei suasimus multas"; et illas, quas ab infantiam gesseram, rememoraverunt illi per singula et hoc, quod ego numquam ad memoriam reducebam. Et Petrus ad me: "Est veritas, frater?" Et ego: "Veritas, domine". Et ait ad illos beatissimus Petrus: "Etsi aliquid contrarium egit, elemosynam fecit - elemosyna enim de morte liberat - et sua peccata sacerdotibus est confessus et penitentiam ex ipsa peccata egit et insuper sua coma in meo monasterio deposuit et omnia propter Deum dereliquit et semet ipsum in servitio Christi tradidit. Omnia ista mala, quod dicitis, supercalcavit ista bona. Vos eum modo mihi auferre non potestis; aperte cognoscite, non est vester socius, sed noster". At illi fortiter repugnantes contra eum, dixerunt: "Nisi claritas Dei eum a nobis auferat, tu non potes auferre". Tunc sanctus Petrus in ira contra eos commotus, eis bis terque dicere coepit: "Recedite, spiritus nequam; recedite, inimici Dei eique semper contrarii, dimittite illum!" Et illi numquam me volentes laxare, statim beatissimus Petrus, tres claves, habentes similitudinem hanc, *<BILD eines Schlüssels in den Hss.>* in manu tenens, voluit eos ex ipsis clavibus in capite percutere. Sed concitu cursu, alas expansas, volatu veloci fugere coeperunt; et volentes, unde prius intraverant, redire, sed forte voce eos beatissimus Petrus apostolus prohibuit, dicens: "Non habetis commeatum, tetri spiriti, inde exire". Et illi, nimis constricti, super ipsa porta volatu dederunt et sic per eram fugierunt.

(13). Post effugationem vero demonum conversus ad me sanctus Petrus dixit: "Redime te, frater !" Et ego cum grande tremore aio ad eum: "Quid possum, bone pastor, donare, quia hic pre manibus nihil habeo". Et ille ait: "Cum ad propria peregrinatione redieris, illud, quod quando ad conversionem venisti et sine comiatum absconsum retenuisti, omnibus patefac et duodecim solidos cum festinatione donare non tardes. Ad Kal. April. incipe et sic per singulos menses in anno circulo in unumquemque mensem unum solidum in manu pauperis mitte, bene pensatum et manum sacerdotis signatum, ut habeas testes legitimos, quod post te nihil de ipso pretio remaneat. Et, sicut iam dixi, in manibus (Ed. manus) peregrinorum mitte et sic tuam redemptionem ad celestem patriam trans mitte et cave, ne in ipsas culpas, quas per humanam fragilitatem perpetrasti, umquam revolutus cadas, et sollicito studio evigila, ut ad annum finitum post te denarius non remaneat, quia, si exinde negligens apparueris, multum te in egressione anime tue penitebis, et erit tibi ruina peior priora". Et erat ibi quidam senes optima forma, venerabile aspectu, qui beato Petro apostolo propinquius adstabat, interrogavit eum, dicens: "Domine, si ista omnia donat, dimittuntur ei peccata sua?" Et ait ad illum beatus Petrus apostolus: "Si hoc quod dixi donat, statim ei dimittuntur facinora sua. Et se firmiter credat, accipiat iudicium", et sic iudicium accepi. Et dixit Petrus ad illum senem: "Hec est pretium divitis et pauperis XII solidi". Post istam monitionem peractam iussit sanctus Petrus duobus puerulis, qui erant albis stolis induti, claritate vultus fulgidi, forma decori, ut me

usque ad primam portam deducerent, ubi fratres monasterii nostri quieti residebant, et inde ipsi me per infernum deducerent, ut omnia tormenta peccatorum inspicerem et scirem, quid ad alios fratres nostros deberem dicere, et sic deinde usque ad monasterium nostrum inlesum perducerent. Tunc ipsi pueri, mandatum acceptum, prompti ad oboediendum, mirifice me usque ad predictum locum duxerunt.

Der fromme Mönch Framnoaldus soll nun Barontius zurück in sein Kloster durch Feindesland geleiten. Barontus soll dafür jeden Sonntag seinen Grabstein putzen. Er kriegt eine Wachstafel als Pass für einen sicheren Höllenbesuch.

(16). Sequitur: [Post] expleto signo cerei dixit servus Dei Ebbo ad ipsum fratrem Barontum; "Audi tu, frater! Si tibi demones insidias in itinere preparare voluerint, dic tu: "Gloria tibi, Deus", et numquam te possunt postea de tuo tramite deviare". Post ista omnia acta coepit ipse beatissimus Ebbo fratres rogare, ut ipsi me in itinere deducere deberent, et infernum visitarem et custodes inferni viderem et scirem, quid fratribus nostris nuntiare deberem. Et dixit illis: "Quia iam, fratres, scimus, quod non possunt eum demones deviare, dum sanctus Petrus illi precepit ad propria remeare, ut suam vitam debeat meliorare". Tunc fratres iussa complentes coeperunt mecum ambulare. Ut autem venimus inter paradysum et infernum, vidi ibi virum senem pulcherrimo aspectu, habentem barbam prolixam, in alta sede quietem sedentem. Et ego ut vidi, coepi ad eos inclinato capite caute interrogare, quis esset ipse potens et tam magnificus vir. At illi, ad me conversi, dixerunt: "Ipse est Abraham pater noster, et, tu frater, oportet te semper Dominum rogare, ut, cum te a corpore iusserit migrare, in sinu ipsius Abrahe te faciat quietem habitare".

(17). Deinde iter agentes pervenimus ad infernum, sed non vidimus, quid intus ageretur propter tenebrarum caliginem et fumigantium multitudinem. Sed per illas custodias, qui a demonibus tenebantur, quantum me Deus permisit videre, exponam. Vidi ibi innumerabilem milia hominum; a demonibus ligati et constricti nimium tenebantur graviter, et cum merore gementium et quasi apium similitudinem recurrentium ad vascula sua. Sic demones animas laqueatas in peccatis ad inferni tormenta trahebant et super plumbeas sedes in giro sedere imperabant. Sed ordines malorum et societates eorum quomodo erant, per singula edisseram. Tenebantur ibi superbi cum superbis, luxoriosi cum luxoriosis, periuri cum periuris, homicidi cum homicidis, invidi cum invidis, detractores cum detractoribus, fallaces cum fallacibus; gemebant, iuxta quod et sanctus Gregorius in Dialogorum exposuit: Ligabant eos in fasciculis ad conburendum, et reliqua. Ibi et innumerabilis numerus clericorum, qui hic propositum suum transcenderunt et se cum mulieribus maculaverunt decepti, et in tormentis pressi heulato magno emittebant. Sed non eis proderat quidquam, iuxta quod sanctus Gregorius dicit: *Sine causa cum precibus ad Dominum venit, qui tempus congrue penitentiae perdidit*. Ibi et lassus Vulfoleodus episcopus, deceptione damnatus, cum turpissima veste similitudinem mendici sedebat, ibi et Dido episcopus, et aliquos ex parentibus nostris ibi recognovimus. Ibi et fatue virgines, qui se de sua virginitate in seculo plaudebant et nihil de bonis operibus secum portaverunt, sociatos in custodiam demones, tenebantur et amare satis gemebant. Et alia causa ibi vidi satis a peccatoribus metuenda. Omnes illi, qui sub custodia demonum tenebantur, a vinculis conligati, et aliquid bonum in seculum ex parte egerunt, offerebatur illis quasi hora sexta manna de paradiso ablata, similitudinem nebule habens, et ponebatur ante eorum naribus et ore, et inde refrigerium accipiebant, et qui offerebant, similitudinem levitarum habebant, albis vestimentis induti. Et alii, qui nihil boni in seculo egerunt, non illis offerebatur, sed gementes oculos suos claudebant et pectora sua percutiebant et alta voce dicebant: "Ve nobis miseris, qui nullum bonum, quando potuimus, fecimus !"

(18). Sed post istum tantum malum transactum vidimus. Pervenerunt aput nos fratres nostri, quorum nomina inserta superius tenentur, simulque et alii conviatores, qui se dicebant ambulaturus

ad Pectavinam urbem et limina sancti Hilarii visitaturos, usque dum descendimus in amoenia campania. Deinde illi gratias Deo referentes, reversi sunt ad celestem patriam. Sic postmodum ego et frater ipse Framnoaldus, qui preceptum acciperat me reducendi, iter carpentes pervenimus ad nostrum monasterium. Et mirum ibi Dei apparuit misterium, quia ad ipsius adventum aperta sunt hostia ecclesie. [...]

(20). Ista et omnia superius memorata ego, qui scriptitare presumsi, non ab alio dicta vel audita, sed per memet ipsum ad presens probata didici. Si quis aliquis hunc opusculum a me factum legendum in manibus acciperit, potest me de rusticitatem verbi reprehendere, non potest de mendacii culpam redarguere. [...]

Ed. LEVISON, MGH, *Scriptores rerum Merovingicarum* V, 1910, p. 368-394.

6. – *Visio Wettini*

Wetti, ein Mönch des Klosters Reichenau, erblickte auf seinem Sterbebett im Jahre 824 eine Vision. Wetti war selber schriftstellerische tätig (Hagiographie: Vita St. Galli) und unterrichtete im Kloster. Die Vision wurde vom Abt des Klosters Heito aufgeschrieben. Etwas später verfasst Wettis Schüler Walahfrid Strabo eine Hexameterumdichtung dazu. Zuerst wird eine kleinere furchterregende Vision mit einem Dämon und einem Engel beschrieben mit denen Wetti spricht. Wetti erzählt diese den beiden Mönchen, die in pflegen. Darauf lesen diese ihm aus Gregors Dialogi vor.

INCIPIIT IPSA VISIO, QUAE FRATRI NOSTRO WETTINO REVELATA EST PRIDIE ANTE TRANSITUM EIUS. [...]

5. Illis [sc. die beiden Mönche] ergo recedentibus et in parte ipsius cellae corporibus ad quietem collocatis, ipso etiam post tantam lassitudinem tam animae quam corporis in somnum resoluta, venit isdem angelus, qui ei in priori visione ad pedes stans purpuratus apparuit, candidis amictus vestimentis ad caput stans, splendore incredibili fulgidus; eumque blandis alloquens sermonibus laudavit confugium eius, quod ad Deum in angustiis positus tam studio psalmodiae quam lectionis fecerat, hortans eum de cetero sine defectu similiter acturum. Inter ceteros etiam psalmum centesimum octavum decimum, quia moralis in eo virtus describitur, saepe repetendum ammonuit; seque valde delectari, cum aliquem instantia lectionis et interationis psalmodiae intentum viderit, Deumque ob hoc placabilem fieri posse, si usus iste veraciter et non fecte teneatur.

6. His igitur dictis assumpsit eum idem angelus et duxit per viam amoenitatis inmensae praeclaram. In qua dum pergerent, ostendit ei montes inmensae altitudinis et incredibilis pulchritudinis, qui quasi essent marmorei videbantur. Quos circumibat maximus fluvius igneus in quo innumerabilis multitudo damnatorum poenaliter inclusa tenebatur, quorum multos se agnovisse fatebatur. Et in ceteris locis innumeris tormentis diversi generis cruciatos aspexerat: in quibus plurimos tam minoris quam maioris ordinis sacerdotes stantes, dorso stipitibus inhaerentes in igne stricte loris ligatos viderat: ipsasque feminas ab eis stupratas simili modo constrictas ante eos, in eodem igne usque ad loca genitalium dimersas. Dictumque est ei ab angelo, quod sine intermissione, uno die tantum intermisso, die tertia semper in locis genitalibus virgis caederentur. Plures eorum suae agnitioni notos dicebat. [...]

8. Ibi se etiam quoddam opus in modum castelli ligno et lapide valde inordinate coniectum et fuligine deforme vidisse fatebatur, fumo ex eo in altum vaporante. Cui interroganti, quid esset, responsum est ab angelo, habitationem fuisse quorundam monachorum de diversis locis et regionibus in unum congregatorum ad purgationem suam. [...]

11. Illic etiam quendam principem, qui Italiae et populi Romani scepra quondam rexerat, vidisse se stantem dixerat, et verenda eius cuiusdam animalis morsu laniari, reliquo corpore inmuni ab hac lesione manente. Stupore igitur vehementi attonitus, ammirans quomodo tantus vir, qui in defensione catholice fidei et regimine sanctae ecclesiae moderno seculo pene inter ceteros singularis apparuit, inuri tanta deformitate poenae potuisset. Cui ab angelo ductore suo protinus responsum est, quod, quamvis multa miranda et laudabilia et Deo accepta fecisset, quorum mercede privandus non est, tamen stupri inlecebris resolutus, cum ceteris bonis Deo oblatis longevitatem vitae suae in hoc terminare voluisset, ut quasi parva obscenitas et concessa fragilitati humanae libertas mole tantorum bonorum obrui et absumi potuisset. "Qui tamen," inquit, "in sorte electorum ad vitam praedestinatus est." [...]

15. His ergo et ceteris innumeris conspectis, quae causa compendii stilo currente exclusimus, duxit eum ad loca pulcherrima naturali constructione fundata, cum arcibus quasi aureis et argenteis, opere anaglifo discreta, quae tanta magnitudine et altitudine, etiam pulchritudine incredibili claruerant, ut nec mente concipi nec ore humano proferri tanti immensitas operis possit. Tunc processit rex regum et dominus dominantium cum multitudine sanctorum, tanta gloria et maiestate fulgidus, ut homo corporeis oculis iubar tanti luminis et dignitatem gloriae sanctorum, quae ibidem apparuit, sufferre nequiverit.

16. Tunc ipse angelus, qui eius ductor et ostensor fuerat, dixit ad eum: "Crastina migrare debebis, sed interim certemus pro misericordia." Tunc praeunte angelo perrexerunt, ubi consessus sanctorum sacerdotum in gloria et dignitate inaestimabili fuit. Tunc dixit ei: "Isti sunt apud Deum meritis operum bonorum coronati, quibus vos officia ecclesiastica inpenditis. Rogemus illos, ut tibi misericordiam apud Deum impetrent."

His dictis supplices facti orabant eos intercessores fieri. Sancti vero sacerdotes sine mora surgentes perrexerunt ad thronum; et prostrati ante thronum misericordiam postulabant praedicto fratri. Ille vero angelus cum eodem simul fratre illis intercedentibus de longe in parte stetit. Quibus ante thronum suppliciter pro misericordiaulantibus, vox de throno audita est in responsum eis data: "Exempla aedificationis aliis facere debuit, sed non fecit," nihilque eis amplius in responsis additum est. In illo ergo tam praeclaro ordine sacerdotum sanctos Dionisium, Martinum, Anianum Hilariumque cognovisse se asseruit.

17. Tunc iterum cohortante angelo simul perrexerunt, ubi beatorum martirum multitudo innumerabilis inaestimabili gloria praefulgebat. "Isti sunt," ait, "quos gloriosus certaminis triumphus ad tantam gloriam provexit, quos vos in ecclesia honore excolitis ad honorem et laudem Dei, quos intercessores pro indulgentia peccatorum tuorum quaerere debemus."

Quos cum simili supplicatione humi prostratos cernerent, statim sine ulla dilatione ad thronum divinae maiestatis tendentes prostrati veniam pro indulgentia peccatorum eius poposcerant. Quibus a throno vox ut ante emissa est dicens: "Si eos, quos male docendo exemplo suae pravitatis inlexerat, et a via veritatis in viam erroris depravando eos deduxerat, correxerit et ad viam veritatis reduxerit, remissa sunt."

Illis autem interrogantibus, quomodo haec correctio ab eo fieri potuisset, ut ad remissionem postulatam pervenire potuisset, iterum vox de throno ad eos facta: "Convocet," inquit, "omnes, quos suo exemplo aut doctrina ad illicita agenda inlaqueaverat, prosternat se ante eos et profiteatur se male egisse aut docuisse, et postulet veniam ipsosque petat per Deum omnipotentem et sanctos omnes ut haec mala ulterius nec agant nec doceant," illis interim in parte de longe stantibus, sicut in priori sacerdotum intercessione. Inter quos sanctos Sebastianum et Valentinum agnovisse se fatebatur. [...]

20. Post haec coepit [sc. angelus] eum ammonere modo diverso de emendatione sua. "Ego sum,"

inquit angelus, "ad custodiam tui deputatus, qui quondam Samson illi, quem liber Iudicum describit, ab eius ortu a Deo sum ordinatus et in omni conatu operum mirandorum Deo favente cooperator existens, usque dum carnis inlecebris emollitus, in Dalila Dei offensam incurrans et consecrationem suam scorto vendens, a Deo est derelictus. Tunc recessi ab eo. Tu ergo in pueritia tua mihi bene placuisti, sed postquam adultus tuo iam arbitrio vivere coepisti, valde displicuisti, nunc vero, in merore et penitudine cordis ad Deum conversus iterum places."

Es folgen Belehrungen über besonders schlimme Sünden, v.a. das scelus sodomiticum (die Homosexualität) in Klöstern.

25. Interrogante eo, cur pestilentia grassante tanta populi numerositas interiret: "Inmensitate," ait, "criminum mundo peccante peccatorum punitio est, et signum a domino est denuntiatum, praesagio sic demonstrans mundi terminum cito venturum."

26. Ammonuit etiam inter cetera, ut celebritas operis Dei tota virtute et diligentia ordine inconfuso sine alicuius tedii aut neglegentiae subreptione in ecclesiis ageretur.

27. De Gerolto etiam quondam comite dixit idem angelus, quod in requie esset gloriae martyrum adaequatus: "Zelo," inquit, "Dei in defensione sanctae ecclesiae infidelium turbis congressus temporalis vitae dispendia est passus, ideo aeternae vitae est particeps factus."

28. His igitur et aliis pene innumeris ab eodem angelo ostensis et auditis, quae huic scripto causa compendii exclusimus, idem frater iterum expergefactus est, alitibus iam viciniam diei concrepantibus. Convocatis isdem fratribus, qui in eius excubiis pernoctaverant, visionis magnitudine permotus et intolerabili timoris anxietate iactatus, per ordinem exposuit secreta visionis suae, cupiens statim, ut veniente patre monasterii eo praesente exciperentur sermones eius. Cui cum dicerent, quod fratres meditatione nocturna occupati claustra silentii inrumpere non auderent, "Vos," ait, "interea liquenti cerae haec inprimite, ut Aurora inlucescente paratiora reddantur. Timeo enim, ne lingua torpente visa et audita nequeant propalari, quia cum tanto mihi obligationis damno in publicum producenda iniuncta sunt, ut reatu silentii huius sine venia feriti timeam, si meo silentio ita depereant, ut per me publicata non pateant. Namque illa ultima sanctarum virginum intercessio, quae pro longiturna vita ad Deum facta fuerat, in ancipiti me positum dereliquit, utrumnam pro longitudine aeternae aut istius temporalis vitae prolata fuisset. Si ergo eadem intercessione, quam praefatus sum, istius temporalis vitae indutiae protelatae mihi non fuerint, omni scrupulositate postposita iuxta sponsonem angeli ductoris mei crastina sum migraturus."

His igitur sermonibus cohortati omnia per ordinem ab eo excepta cerae inpressa sunt. [...]

31. Ad extremum crepusculo vespertino subsequentis diei in noctem iam verso, fratribus convocatis, vitae praesentis metas in se decursas esse pronuntiavit et ideo psalmodiae eos insistere omnimodis postulavit. Antiphonas omnes et psalmorum initia quasi praecentor ordiens pro se fecit decantare. His ergo finitis paululum respiravit, fratribus ad sua strata redeuntibus huc illucque deambulando aestuans. Imminente velocitate transitus sui decidit in lectulum, sumpto viatico ultimam huius instabilis vitae clausit horam.

Literatur:

- KNITTEL, Hermann. Visio Wettini. Heidelberg ²2004. (Text aus den MGH + Übersetzung)

Hochmittelalter

7. – Otloh von St. Emmeram, *Liber visionum*

Benediktiner, * um 1010 in der Diözese Freising, † 23. Nov. kurz nach 1079 in St. Emmeram. Aus begüterter bayerischer Familie stammend, besuchte O. die Klosterschule v. Tegernsee, wurde wegen seiner Schreibbegabung nach Franken geschickt, hielt sich um 1024 im Kl. Hersfeld auf, war Schreiber im Dienst Bf. Meginhards v. Würzburg (1018-34), dann Kleriker im Bm. Freising. Der Streit mit dem Freisinger Archipresbyter Werinher 1032 führte gegen den Willen der Familie zum Eintritt in das Kloster St. Emmeram, wo Otloh als Leiter an der Klosterschule (Schüler Wilhelm v. Hirsau) und Dekan wirkte und mit Arnold befreundet war. Vor 1049 führte ihn eine Reise nach Montecassino, 1054 nach Fulda. 1062 ging O. wegen eines Konflikts mit Bischof Otto v. Regensburg (1060-89) nach Fulda, kehrte aber 1066/67 über Amorbach nach Regensburg zurück. Neben umfangreicher Schreibtätigkeit schuf Otloh eigenständige Literatur. Seine Begeisterung für antike Lit., v. a. Lucan, brachte ihn in schwere Gewissensnöte. Für Schulzwecke stellte er eine Spruchsammlung christlicher und antiker Autoren zusammen (*Liber proverbiorum*), die im Elementarunterricht die *Disticha Catonis* ablösen sollte. Seine autobiographischen Schriften (*Libellus de tentationibus*, *Liber visionum* [bes. c. 1-4]) zeigen den Kampf eines zwischen rationaler Wissenschaft und Glauben hin- und hergerissenen Menschen. [LexMA gekürzt]

VISIO SEXTA. Injusta bonorum alienorum exactio et direptio quanta in purgatorio poena castigetur.

In habitu canonico adhuc constitutus juvenilique aetate a beatae memoriae Meginhardo Wurzburgensi episcopo scribendi causa vocatus sum. Quo dum venissem, in ipso adventus mei initio audivi ab hospitibus meis quamdam visionem ibi noviter accidisse, quae Christi fidelibus intimata potest prodesse. Fuere namque ibi duo tribuni sub uno tempore sua potestate potiti, quorum unus Adalricus, alter vero, ut memini, Engilpertus est vocatus. Sed Engilpertus ancillam quamdam habuit, quae in magna infirmitate diu posita tandem obiit. Qua defuncta dies altera expectatur, ut interim, quae sepulturae essent necessaria praeparentur.

Cum autem die crastina adveniente plebs non modica ad deportandum funus procederet, ecce subito defuncta jam jamque deportanda ad tumulum sese erexit; quod factum omnes, qui aderant, perterriti, putantes hoc potestate diabolica fieri. Sed quae revixit errantes cito correxit, dicens ad illos: Nolite, quaeso, propter me aliquo errore seduci. Vere enim reviviscens illa sum, quae et prius, per Dei gratiam a morte revocata, ut vivis quibusdam ejus mandata referam. Celeriter ergo vocate Adalricum, quia ad eum missa sum. Quo vocato et astante dixit: Pater vester Ruotpoldus in poena maxima infernali constitutus misit me ad vos, ut pro Dei amore et ejus relaxatione illum curtilem locum reddatis, quem causa injusta ab illo usurpatum sciatis. Sed et hoc intimari vobis petiit, quia, nisi ille locus ei cui injuste ablatus est fuerit redditus, nec eleemosyna nec ulla beneficia a vobis facta illum ab aeterna poena absolvere possunt. Pro eodem quoque mater vestra, quam in paradiso inter multa sanctarum virginum millia constitutam, illuc translata, vidi, unice obsecravit, ut et vos et patrem a perpetuo cruciatu liberare curetis. Multa quoque alia, quae jam non recolo, de eadem muliere resuscitata mihi dicta sunt.

Literatur:

- SCHMIDT, Paul Gerhard. Otloh von St. Emmeram, *Visio Alberici*. MGH, Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters, Band 13. Weimar 1989.

8. – *Visio Alberici*

Albericus aus Settefrati (Latium), geboren um 1107, erlebte im Alter von neun Jahren während schwerer Krankheit bei der er neue Tage ohne Bewusstsein war, eine Vision. Petrus und die Engel Eloy und Emanuel führten ihn durch Purgatorium, Hölle, Paradies und 51 Provinzen Asiens und Europas. Besonders eindrücklich sind die Höllenstrafen. Ev. durch diese Vision beeinflusst trat Albericus später dem Benediktinerorden in Monte Cassino bei. Ein Priester Guido zeichnete Alberichs Visionen auf, die im Laufe der Zeit allerdings so verfälscht wurden, dass der Visionär sich gezwungen sah, eine korrigierte Fassung zu verfassen (erhalten im Cod. Cassinensis 257, vgl. der Ausschnitt aus der Epistola). Die Vision erinnert in vielen Details an die *Visio Esdrae* (*terminus ante quem* 10. Jh., christlich), die Albericus offenbar schon als Kind gekannt hatte.

Epistola fratris Alberici Casinensis cenobii monachi in visione sua

Quia nonnulli veritatem mendacio obumbrare consueverunt et iuxta suum velle in alienis opusculis aliquid addunt vel minuunt, hac de re ego Albericus Casinensis cenobii monachus, servus servorum Christi ultimus, necessarium duxi visionis nostre libellum tali scolia premunire, presertim cum idipsum a compluribus falsatum esse didicerim. [...]

In Campanie igitur provincia quoddam castellum est, quod ab accolis Septem Fratres nuncupatur eo, quod ibi ecclesia sanctorum Septem Fratrum vocabulo consecrata sit. In eo loco nobilis cuiusdam militis filius fuit nomine Albericus; qui puer decimo anno nativitatis sue inchoante languore correptus, graviter infirmatus est, quo tempore novem diebus totidemque noctibus immobilis et acsi mortuus sine sensu iacuit. In quo spatio admirabilem vidit visionem, quam postea in se reversus ita retulit:

I "Quedam" inquit, "avis candida, columbe similis, adveniens rostrumque suum in os meum iniciens, nescio quid exinde abstrahi sentiebam, ac deinde per comam capitis suo me ore apprehendens, ferre cepit, sublimem videlicet a terra, quantum unius statura est hominis. Tunc etiam beatus Petrus apostolus ac duo angeli apparuerunt michi; quorum alter Hemmanuel, alter vocabatur Heloy, qui me simul ducentes, loca penarum et inferni ostendere ceperunt.

II Primum itaque locum quendam igneis prunis incendiosisque vaporibus estuantem vidi, in quo parvulorum unius anni anime purgabantur. [...]

III Hec dicens apostolus ostendit michi vallem terribilem, in qua innumeros quasi congelate glaciei acervos conspexi tante nimirum altitudinis, ut vix eorum cacumina oculis aspicerem. Que tamen gelu et algorem ut glacies et ustionem quasi ignis miserorum animabus exhibet. Multos in eis vidi usque ad talos demergi, alios usque ad genua vel femora, alios usque ad pectus, iuxta peccati videlicet modum. Alios vero, qui maioris criminis noxa tenebantur, in ipsis summitatibus supersedere conspexi. Eos autem beatus Petrus dixit esse adulteros, incestos, stupratores vel concubinarum luxuriis inherentes et graviter in fornicatione lapsos.

Es folgen Straforte für Frauen, die ihre Kinder nicht säugen wollten (sie haben Schlangen an den Brüsten); Ehebrecherinnen (sie hängen an ihren Haaren und werden verbrannt); im nächsten Tal folgen diejenigen, die an kirchlichen Feiertagen Unzucht verübten (kochendes Öl, vor dem die Sünder auf einer glühenden Leiter zu fliehen versuchen).

VI Post hec verba plurimos ignium globos sulphureasque flammam tamquam fornacis magne vidi.

De quibus audiui apostolum dicentem: "In his incendiis puniuntur domini, qui subiectos sibi non ut domini gubernarunt, set ut crudeles tyranni multis eos iniustitiis et nimiis calumpniis afflixerunt. Qui ante eos stantes improperant dicentes: "Vos nobis talia tantaque mala intulistis." In eisdem vero incendiis comburuntur mulieres pessime suorumque homicide viscerum; que quibusdam facinoribus vel medicaminibus suos interficiunt, antequam nascantur, filios aut aliquo ingenio aborsos eos faciunt. Quique ante ipsas stantes dicunt: "Vos vestris impietatibus vitam nobis et salutem auferentes ad christianitatem venire non sivistis." Licet autem ipsi infantes filii earum esse videantur, non tamen ipsi sunt, set sunt maligni spiritus in eorum se figura ostendentes. Diversis quippe speciebus et imaginibus hominum vel bestiarum aut aliarum rerum transformantur demones, quatenus diversis modis animas hominum affligant."

VII Deinde vidi lacum magnum, totum, ut michi videbatur, plenum sanguine. Set dixit michi apostolus quod non sanguis, set ignis est ad concremandos homicidas et odiosos deputatus. Hanc tamen similitudinem propter sanguinis effusionem retinet. "Homo," inquit, "homicida cum sine penitentia mortuus fuerit, malignum spiritum in figura eius, quem occidit, portat suspensum ad guttur annis tribus. Et sic postea reiecto eo demergitur in hunc lacum cruciandus."

VIII Vidi et aliud supplicium, graviorum scilicet criminum, quod audiui vocari concovinium. Quod ad instar cuiusdam vasis immense longitudinis atque vastitatis videbatur esse, plenum quoque erat ere, stagno, plumbo, sulphure et resina, ita omnibus liquescentibus et ferventibus acsi oleum in frixorio super ignem bulliens. In hoc vase ex uno capite tenebat caput equus quidam totus igneus, passuum sexaginta longitudinis, altitudinis triginta, viginti grossitudinis, ex alio vero capite per quoddam hostiolum ingrediebantur anime ibi cruciande.

Quod cum ego valde territus aspicerem, beatus Petrus apostolus dixit michi: "In hoc tormento deputantur populares cuiuscumque ecclesie, qui scientes sacerdotem suum esse adulterum, periurum et excommunicatum, iniquitates eius tacite sustinent vel etiam defendunt et eius facinoribus assentientes officium eius audiunt. Si enim solius adulterii crimine reus esset, parochia forsitan eius non tantum periculi sustineret; set solet evenire, ut de adulterio incidat in periurium vel excommunicationem. Et ita impletur illud, quod scriptum est: et qui in sordibus est, sordescat adhuc. Populares ergo, ut predixi, puniuntur in hoc supplicio tribus annis, non tamen omnes, quia nec omnes consentiunt. Dominus autem vel patronus ecclesie, qui eam quamvis iniuste possidet, quia non debet esse iuris sui, si talibus sui sacerdotis criminibus consenserit, patietur hoc sexaginta annis. Episcopus vero, qui scit presbyterum suum in talibus esse sceleribus, et non solum non emendat, verum etiam aliquod ab eo premium vel munus accipit, huic tormento deputatur annis octoginta. Sunt enim in civitatibus due ecclesie, in quibus unus sacerdos est bonus, iustus, castus, pudicus, Deum timens, anime sue curam gerens, qui plebem sibi commissam instruit, admonet, arguit, excommunicat et delinquentibus secundum culpe modum penitentiam imponit. Set hi, quibus animarum suarum cura non est, ea, que ob salutem suam illis a sacerdote predicantur, fastidientes respuunt; penitentiam vero, que illis iniungitur, contemnunt. Alter vero econtra pro eo, quod ipse adulter, periurus atque sacrilegus est, plebem sibi commissam non arguit, non excommunicat et peccantibus secundum culpe modum penitentiam imponere negligit et peccata gravia levia facit et ob id, ut peccata, que ipse agit, tegat leviaque demonstret. Pravi vero homines ob hoc dimittentes sacerdotem suum ad eum accedunt, missam eius audiunt et ideo bonum dimittunt, quia illos arguit et penitentiam gravem imponit. Ad malum autem propter hoc accedunt, quia illos non increpat, nec penitentiam gravem imponit hi non recipiunt prophetam in nomine prophete, set peccatorem in nomine peccatoris. Populares autem ideo defendunt sacerdotem pravum, ut ipsi crimina sua licenter exercent; officium vero, quod ab eo audiunt, et penitentiam, quam accipiunt, non eis proficit ad salvationem, set ad condemnationem. Alii vero ideo sacerdotem pravum defendunt, ne vitia et scelera illorum redarguat. Nam qui in Deo officium eius audiunt eumque causa timoris Dei venerantur, huic tormento non deputantur et prophetam istum nomine prophete accipiunt. Nonnulli

vero, dum penitentiam accipiunt, sacerdotem sceleratum requirunt ob hoc, ne penitentiam illis gravem imponat; nam si imposuerit, ea, que sacerdos fecit, obiciunt. Qui vero a sacerdote bono penitentiam accipiunt, salvantur. Nec mirum, si omnes uni pene subiacent. Scriptum est enim: Facientes et consentientes par pena concludit. Omnes autem, qui hic inciderint, non aliter egrediuntur, nisi traiciantur in ventrem equi, sicque per eius terga exeant."

IX Post hec omnia ad loca Tartarea et ad os infernalis baratri deductus sum, qui similis videbatur puteo. Loca vero eadem horridis tenebris fetoribusque exhalantibus, stridoribus quoque et nimiis plena erant eiulatibus. Iuxta quem infernum vermis erat infinite magnitudinis, ligatus maxima catena; cuius catene alterum caput in inferno ligatum esse videbatur. Ante os ipsius vermibus animarum innumerabilis stabat multitudo; quas omnes quasi muscas simul absorbebat ita, ut, cum flatum traheret, omnes simul deglutiret, cum flatum emitteret, omnes in favillarum modum reiceret exustas. Et tandiu ita fit, quousque purgetur peccatum, unde illa pena est, impleturque sermo propheticus, vermis eorum non morietur, et ignis non extinguetur. Tormenta vero, que peccatoribus preparata erant, in circuitu inferni vidi. Dixit etiam michi apostolus: "In tenebris illis, ubi infernus est, ibi sunt Iudas, Anna, Caypha et Herodes." Nescio tamen, utrum in tenebris, an in inferno eos positos dixerit. Ita autem tenebre dense erant et spisse, ut nulla ratione ibi cerni aliquid possit; stridorem tamen et eiulatum audiebam. Peccatores vero, qui ibi sunt, dixit michi apostolus, quod non iudicentur, set absque iudicio pereant.

X Post hec vidi vallem, in qua erat lacus magnus, totus rubicundus acsi metallum liquefactum, undis valide crepitantibus et nunc sursum, nunc deorsum flammam emittentem, in quo sacrilegi cremabantur.

XI Vidi etiam os putei magnum, flammam emittentem, et nunc sursum, nunc deorsum descendentem. De quibus audivi apostolum dicentem: "In his incendiis cremantur symonyaci, qui donum Dei emunt vel vendunt."

XII Post hec vidi locum horridum et tenebrosum, fetoribus exhalantibus, flammis crepitantibus, serpentibus, draconibus, stridoribus quoque et terribilibus repletum eiulatibus. Quem dixit apostolus paratum esse his, qui ordinem ecclesiasticum reliquerunt, qui regulam monasticam dimiserunt et ad seculum reversi sunt et gaudiis eternis periture vite preposuerunt delicias; qui de peccatis suis desperaverunt, qui periurium admiserunt, qui adulterium, sacrilegium, falsum testimonium et reliqua crimina exercuerunt et penitentiam acceperunt, set fructum penitentiae non fecerunt. Purgantur autem pro merito peccatorum, ut, qui plus sceleris admisit, plus ibi crucietur; similiter et qui parum deliquit. Pro qualitate criminum erit et pena suppliciorum. Tandiu autem ibi cruciantur, usque dum a delictis purgentur, unde illa pena est. Ita autem purgantur acsi aurum in fornace. Aurum namque dum purgatur, si aliquid stagni, plumbi, eris seu cuiuslibet rei immixtum habuerit, tandiu coquitur, usquequo sordidatio illa evacuetur. Et ita completur, quod scriptum est: "Uniuscuiusque opus quale sit, ignis probavit."

XIII Ostendit post hec michi apostolus lacum magnum tetrum et aqua sulphurea plenum, in quo animarum multitudo demersa erat, plenum serpentibus ac scorpionibus. Stabant vero ibi et demones, serpentes tenentes et ora, vultus et capita hominum cum eisdem serpentibus percutientes. Quos dixit apostolus esse detractores et qui falsum dixerunt testimonium.

XIV Item vidi duos malignos spiritus in figura canis et leonis. De quorum ore flammeus ac sulphureus exibat flatus, de quo omnia tormenta, que extra infernum sunt, nasci et accendi videbantur. Animas autem, que ante ipsos stabant, ipso sui flatus impulsu in quamlibet penam impingebant velut cum turbo vehemens proicit pulverem ante faciem terre.

XV Interea stante me ibi iuxta inferni claustra cum illam, que me capillo capitis portabat, columbam non viderem et maximo tremore trepidarem, subito respiciens sursum video avem quandam nimie magnitudinis atque pulchritudinis desuper advenientem et monachum quendam veteranum pusille, ut michi videbatur, stature ferentem sub remigio alarum suarum. Quodsi super illas ignivomas et squalidas tenebras venisset, eum ab alto dimittens, in ipsis incendiis cadere permisit. Quem maligni continuo spiritus circumdantes, se invicem ad eum percutiendum cohortari ceperunt, cum repente eadem avis advolans, eumque de illorum manibus eripiens, sursum revexit. Tunc michi ista cernenti beatus Petrus apostolus dixit: "Expecta me in isto loco, ut vadam et illi servo Dei aperiam." Cumque ego cum angelis relictus starem pavidus, unus ex illis Tartareis ministris horridus, hyspidus aspectuque procerus, festinus adveniens, me impellere vel quomodocumque nocere conabatur, cum ecce apostolus velocius accurrens meque subito arripiens, in quendam locum gloriose proiecit visionis. At ego pavefactus cum me continuo mori proclamarem, beatus Petrus apostolus dixit michi: "Ne timeas, quia modo non morieris, verumtamen revertere prius et fac, quod debes facere, et sic postea venies huc." Quid autem deberem facere, non innotuit.

XVI Vidi etiam quosdam viros nudos, in gutture, manibus pedibusque catenas habentes, adeo ardentes et scintillas emittentes acsi ferrum, cum de fornace trahitur. In catenis vero, que ad guttura eorum erant, masse ferree ardentes dependebant adeo gravissime, ut numquam eis erigendi daretur facultas. Hos autem dixit apostolus fures et rapaces fuisse.

XVII Stans ergo in ipso campo, vidi flumen magnum de inferno procedere, ardens atque piceum. In cuius medio pons erat ferreus multam habens latitudinem; per quem pontem iustorum anime tam facilius tamque velocius transeunt, quam immunes inveniuntur a delictis. Peccatorum autem ponderibus gravati cum ad medium eius venerint, tam efficitur subtilis, ut ad fili quantitatem eius latitudo videatur redigi. Qua illi difficultate prepediti, in eundem flumen corruunt, rursumque assurgentes ac denuo recidentes; tandiu ibidem cruciantur, donec in morem carniū excocti et purgati liberam habeant transeundi pontis facultatem. Hoc autem insinuante apostolo purgatorii nomen habere cognovi.

XVIII Adiunxit etiam apostolus dicens: "Nullus hominum de magnitudine scelerum suorum desperet, quia omnia in penitentia expiantur." Dedit autem michi apostolus talem exemplum. Fuit quidam potentissimus vir, omnium vitiorum labe repletus. Hic dum supra modum luxurie deserviret, cuiusdam viri uxorem per longum concupierat tempus, set effectus sui desiderium femina prepediente explere non potuit. Decreverat enim femina castitatem suam omnipotenti Deo viroque suo servare. Multi enim virgines sunt corpore, non tamen mente, iuxta illud evangelicum: Qui viderit mulierem ad concupiscendum eam, iam mechatus est eam in corde suo. Quid enim valet virginitatem in carne custodire et in corde perdere? Alii quidem sunt, qui virginitatem carnis non habent, castitatem tamen custodiunt. Accidit autem, ut supradicte femine vir a Saracenis caperetur. Uxor vero, ut aliquam requiem vir eius haberet in vinculis, quicquid in rebus habere videbatur, expendit. Cumque iam, quod pro viro suo tribueret, non haberet, accessit ad divitem, qui eam pravo amore dilexerat, et dixit ad eum: "Ego quidem, vir potentissime, decreveram castitatem meam omnipotenti Deo servare et ob hanc rem tuis hactenus votis nolui prebere assensum. Set quia virum meum ex vinculis liberare non valeo et, quid pro eo prebeam, non habeo, nunc ad tuam benignitatem adveni et ob viri mei liberationem ad tuum explendum desiderium me ipsam in potestatem tuam trado et rogo, ut, quia propter Deum aliquid largiri noluisti, saltim pro me pecuniam tribuas, quam pro viri mei liberatione dare debeam." His dives auditis contremuit et priorum facinorum, que commiserat, recordans, flevit amare, et advocans feminam, quicquid pro redemptione viri sui eam indigere perspexerat, clementer indulisit et cum ea pravum opus non exercuit. Ab illo vero die ita omnibus voluptatibus, ita se omnibus vitiis abdicavit, ut in maxima suis a subditis haberetur admiratione. Interea accidit, ut quidam Dei servus in heremo vitam solitariam

ducens, omnipotentem Deum rogaret, ut, cui in futura vita similis esset, ostendere dignaretur. Ad quem divinitus responsum est: "Si vis scire similem tui, divitem illum noveris esse." Hec heremita audiens, contristatus cepit intra se tacite volvere: "Ego qui iam per tot annorum curricula Christo servivi, nunc diviti assimilatus sum?" Hec cum dixisset, ab heremo ad civitatem descendens venit ad divitem. Quem cum vidisset maxima gloria frequentissimaque ministrorum ac servorum copia adornari, obstupuit. Demum vero secretiorem expetens locum, quid boni dives ille egisset, inquit. Qui cum respondisset multis se peccatorum criminibus esse obnoxium, nec se aliquid boni egisse, rursum heremita inquit, ut secum sollicitius tractans, si aliquid boni fecisset, sibi referre non dubitaret. Tunc dives reminiscens, quid concupiscentie olim erga mulierem habuisset, vel quid exinde egisset, per ordinem retulit. Hec dum perorasset, ad locum suum heremita reversus est. Factum est autem, ut intra breve tempus dives ad extrema veniens, mortis debitum solveret. Quod heremita audiens, venit ad eum. Cum autem finem vite explesset, servus Dei aspiciens videt diabolum simul et angelum ad animam stantem ac unusquisque illam sibi tollere festinantem. Tunc diabolus divitem numquam aliquando aliquid boni fecisse asseruit, ocusque coram angelo Domini librum magnum attulit, in quo facinora eius erant universa descripta. Cui angelus, ut librum aperiret, imperat. Quem dum aperuisset, servo Dei, qui eminus stabat, visum est, quod angelus Domini lacrimas, quas dives olim pro captione viri mulieris illius ac pro suis delictis fuderat, in ampulla teneret ac partem lacrimarum in librum proiceret. Angelus autem Domini dum hoc fecisset, demoni, ut librum clauderet et reseraret, imperat. Quem demon dum clausisset et aperuisset, invenit tertiam partem peccatorum deletam. Hoc autem ter actum est, et sic omnia peccata deleta sunt, et hac ex causa vite eterne destinatus est. Unde constat eum simul penitentiam, martirium ac helemosinam habuisse; penitentiam, quia de malefactis penituit et ulterius similia non patravit, martirium, quia passiones et carnis temptationes forti animo sustinuit, elemosinam, dum pecuniam mulieri pro redemptione viri sui dedit. Salutifera enim penitentia hec est: ex corde penitere, commissa deflare et ad prava opera iterum non declinare.

XIX Hec dum retulisset apostolus, ostendit post hec campum permaximum, trium dierum noctiumque, sicut beatus Petrus apostolus dixit, iter habentem, tantaque spinarum ac tribulorum densitate coopertum, ut ne vestigium quidem pedis nisi in illis punctationibus poni potuisse. In quo campo draco erat immanissimus, quem diabolus sella et freno aptans, magnumque serpentem manu tenens, in specie militis super eum equitabat et quamlibet animam in ipso campo incidentem instanter persequabatur, ac sicubi eam attingere quivisset, illo serpente percutiebat. Tandiu denique tali cursu per illos spinarum aculeos fatigatur anima, donec emundata a peccatis levior efficiatur eius fuga et expeditius fugiat inimicum persequentem.

XX Cumque iam ab eo minime valeat attingi, in alium campum transit amenissimum. Per quem incedens, omnia membra et vestimenta eius, que in illius campi asperitate discerpta sibi et scissa videbantur, redintegrata sanantur. Illa tamen ingrediente omnes anime iustorum, que ibi requiescunt, assurgentes inclinant se ei reverenter, palmasque et oculos ad Deum levantes, gratias agunt, quod illam de inimici ereptam potestate ad refrigerium perducere dignatus est. Ipse vero campus splendidus, suavis ac decorus, quante magnitudinis, quante glorie, quanteque sit pulchritudinis, nulla lingua, nullusque sermo potest enarrare. Plenus est enim omni iocunditate et gaudio et letitia. Ibi liliorum et rosarum odor, ibi odoramentorum omnium redolet fragrantia, ibi manne omniumque eternarum deliciarum redundat abundantia. In huius campi medio paradus est, in quem iustorum anime usque ad iudicii diem intrare nequeunt, set in illo campo circumquaque requiescunt.

XXXIII Post hec autem columba me ducente et cum beato Petro angelis me ducentibus veni ad primum celum, hoc est aereum. Et dixit michi apostolus: "In hoc primo celo est stella meridiana et desuper hoc celum est cursus lune, et non inferius, sicut hominibus videtur, que triginta diebus cursum suum peragit.

XXXIV Secundum dicitur ethereum, ibi est stella Martis.

XXXV Tertium sydereum, ubi est stella Mercurii.

XXXVI Quartum vocatur orleon, per hoc agit cursum suum sol trecentis sexaginta quinque diebus.

XXXVII Quintum dicitur iunion, in quo est stella Iovis.

XXXVIII Sextum venustion, ibi est stella Veneris.

XXXIX Septimum vocatur anapecon, et in eo est stella Saturni, que cursum suum implet trecentis sexaginta quinque diebus sicut sol; et ipsa est, que dat calorem soli et splendorem. Sicut enim mane et vespere temperatus est sol, sic esset tota die, nisi ab hac stella desuper ambulante accensionem acciperet et fortitudinem. In hoc autem supremo celo thronus Dei est, ubi ante magestatis eius gloriam Cherubin senas habentes alas, semper astantes non cessant clamare: "Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Sabaoth." De ipsis Cherubin dictum est michi a sancto Petro, quod in ea similitudine stant ante Deum, qua Deus ante creationem celi et terre super pennas ventorum deambulabat.

XXXXI Postea iubente apostolo columba adduxit me ad locum quendam muris altissimis circumdatum. Et cum super ipsos muros me statuisset, aspexi, que intus erant; iussum tamen michi est, ut nulli hominum ea panderem .

XLVI Ipsius autem beati Petri statura, quantum ego cognovi, nec longa multum nec brevis, set media et iusta erat, corpore compressus, vultu grossior, canis habens aspersum caput. Indutus erat tunica candidissima, quam circa pectus et collum torques aurea decorabat. Auream in capite gestabat coronam, claves quoque magnas manibus tenebat, in quibus omnium pretiosorum gemme inserte videbantur. Claves autem cuius essent speciei, cuiusque metalli, cognoscere non potui.

XLVII Cartam etiam mire magnitudinis habebat in manibus, que tota erat subtiliter descripta. Et cum hec omnia michi ostendisset, plicavit eam in modum parvissime paginule, misitque in os meum dicens: "Non habeas licentiam neque potestatem qualicumque modo reiciendi eam, et sanguis tuus non possit eam delere." Ignoro tamen, utrum in corpus meum descenderit an non.

XLVIII Rursumque dixit michi: "Vide, ut omnibus annis offeras oblationem tuam ad ecclesiam meam, cereum scilicet ad mensuram stature tue. Et nunc cum reversus fueris, altare nominis mei cingere debebis cereo." Tunc itaque nescio, quo ordine vel qua ratione, in memetipsum reversus sum. Ita tamen per aliquot dies stupefactus et exsensis fui, ut ne propriam quidem matrem cognoscerem.

IL Deinde vidi per somnium stare me cum matre mea in quadam ecclesia sancti Petri. Que cum me quasi mortuum fleret, beatus Paulus apostolus de ycona, in qua depictus erat, descendebat et dicebat ei: "Noli flere, set vade et offer oblationem pro eo ad altare beati Petri, sicut ipse precepit ei, et continuo reddetur sanitati." Quod somnium cum matri mee retulisset, abiit et, ut preceptum fuerat, oblationem obtulit pro me, statimque sensui meo ad integrum restitutus sum."

L Hec et alia, que viderat, idem puer Albericus, cunctis passim vite sue curam gerentibus referebat, ac post relictis patre et matre Casinense monasterium petiit. Quem venerabilis Gerardus eiusdem cenobii abbas gratantissime nimis suscipiens, sancte conversionis habitu induit atque cum reliquis fratribus Domino sub beati Benedicti magisterio servitutum aggregavit.

Literatur:

- SCHMIDT, Paul Gerhard. *Visio Alberici*, Stuttgart, Franz Steiner Verlag (Sitzungsbericht der wissenschaftlichen Gesellschaft und der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, XXXV,4), Stuttgart 1997.

9. – Visio Tnugdali

Der erfolgreichste Visionsbericht des Mittelalters (über 140 lat. Hss!). Die Vision wurde 1149 vom irischen Mönch Marcus von Regensburg auf Geheiß einer Äbtissin, wohl Gisela der Äbtissin des Benediktinerklosters St. Paul in Regensburg, aufgezeichnet und schon wenige Jahrzehnte später in mhd. Verse übersetzt wurde. Es folgten viele weitere Übersetzungen. Tnugdalus (auch Tundalus) war ein irischer Ritter, der die christlichen Ideale verachtete und der Spielsucht frönte. Bei einem Schuldner, der seine Schuld nicht zurückzahlen konnte, fällt er wie tot vom Tisch. Drei Tage lang liegt er im Koma, einzig seine Körperwärme verhindert seine Beerdigung. Er kommt zurück und ist von seiner Vision so schockiert, dass er seinen gesamten Besitz den Armen schenkt. Die Vision zeichnet sich tatsächlich durch besonders extreme Strafen aus.

II. De exitu anime

‘Cum’ inquit ‘anima mea corpus exueret et illud mortuum esse cognosceret, reatus sui conscia cepit formidare et quid faceret nesciebat. Et quidem timebat, sed quid faceret timebat et ignorabat. Volebat ad corpus suum redire sed non poterat intrare, foras etiam ire volebat, sed ubi pertimescebat. Et sic miserrima volutabatur anima reatus sui conscia, in nullo confidens nisi in dei misericordia.’

Dumque se ita diutius ageret flens et plorans tremebunda quid deberet facere nesciret, tandem vidit ad se venientem tantam inmundorum spirituum multitudinem, ut non solum totam domum et atrium replerent in quibus morabatur mortuus, verum etiam per omnes vicos et plateas civitatis nullus locus appareret qui non esset eis plenus. [...]

III. De adventu angeli in occursum anime

Misit namque angelum suum in occursum eius quem respiciens a longe venientem quasi stellam lucidissimam infatigabiles fecit in eum intuitus, sperans per eum aliquod consilium sibi dandum. Qui cum ei appropinquasset proprio vocans nomine, salutavit eum dicens ‘Ave’ inquit ‘Tungdale quid agis?’ Videns autem ille miser speciosum iuvenem, erat enim speciosus forma pre filiis hominum, et audiens semet ipsum proprio ab eo nominatum nomine pre timore simul et gaudio cum lacrimis talem prorupit in vocem. ‘Heu’ inquit ‘pater domine dolores inferni circumdederunt me, preoccupaverunt me laquei mortis.’ Cui angelus ‘modo’ inquit ‘invocas me dominum et patrem quem semper et ubique tecum habebas et numquam me tali nomine dignum iudicabas?’ Qui respondit. ‘Domine ubi umquam te vidi? Aut ubi vocem tuam dulcissimam umquam audivi?’ Respondens angelus dixit ei. ‘Ego te semper sequebar a nativitate tua quocumque ibas, et numquam meis consiliis obtemperare volebas.’ Et extendens manum in unum inmundorum spirituum qui pre ceteris maledicis ei magis insultabat, ‘ecce’ inquit ille ‘cuius consiliis acquiescebas et meam omnino neglexeras voluntatem. Sed quia deus misericordiam semper prefert iudicio, tibi etiam non deerit indebita eius misericordia. Tantum ergo esto secura et leta quia patieris pauca de multis que patereris nisi tibi subvenisset misericordia nostri redemptoris vel creatoris. Me igitur sequere et quecumque tibi monstravero memoriter tene, quia iterum ad corpus tuum debes redire.’

Tunc illa anima ultra modum perterrita accessit ad eum propius, relicto corpore supra quod steterat prius. Demones autem hec audientes et mala que antea illi anime minabantur inferre se non posse conspicientes, posuerunt in celum os suum dicentes ‘O quam iniustus et crudelis est deus, quia quos vult mortificat et quos vult vivificat non sicut promisit unicuique secundum opus suum et meritum reddit. Liberat animas non liberandas, et dampnat non dampnandas.’ Et his dictis, in semet ipsos insurrexerunt et quibuscumque poterant alterutrum se plagis dampnaverunt, et nimio fetore relicto cum ingenti tristitia et indignatione recesserunt.

Angelus vero precedens dixit ad animam ‘Sequere me.’ Illa autem respondit ‘Heu domine ni si precesseris isti me retro rapient.’ Cui angelus ‘Ne timeas’ inquit ‘eos, plures enim nobiscum sunt quam cum illis. Si deus nobiscum, quis contra nos est? Cadent quidem a latere tuo mille et decem milia a dextris tuis, ad te autem non appropinquabunt. Veruntamen oculis tuis considerabis, et retributionem peccatorum videbis. Et tu quidem patieris sicut predixi pauca de multis que mereris.’ Et his dictis, profecti sunt.

IV. De prima pena homicidarum

Cumque longius simul pergerent et nullum preter splendorem angeli lumen haberet, tandem venerunt ad vallem valde terribilem ac tenebrosam et mortis caligine coopertam. Erat enim valde profunda et carbonibus ardentibus plena cooperulum habens ferreum quod spissitudinem habere videbatur sex cubitorum quod nimio ardentibus superabat candore carbones, cuius fetor omnes quas huc usque illa passa est anima superabat tribulationes. Descendebat enim super illam laminam miserrimarum multitudo animarum et illic cremabantur donec ad modum cremii in sartagine concremati omnino liquescerent et quod est gravius ita colabantur per predictam laminam sicut colari cera solet per pannum, et iterum in carbonibus ignis ardentibus renovabantur ad tormentum.

His visis anima illa multum perterrita dixit ad angelum ‘Heu domine mi rogo si placet ut dicas mihi quid umquam mali iste egerunt anime ut talibus tormentis iudicarentur digne?’ Ad quam angelus ‘isti sunt’ ait ‘homicide parricide fratricide. Ista est’ inquit ‘prima talium pena perpetrantium et perpetrantibus consentientium, et post istam ad maiores quas videbis ducuntur penas.’ ‘Et ego quidem’ inquit ‘numquit patior istam?’ Et angelus ad eam ‘Mereris quidem, sed non patieris. Licet enim non sis parricida aut matricida aut fratricida es tamen homicida, sed nunc tibi non reddetur. De cetero autem caveto ne cum ad corpus revertaris amplius ista aut maiora merearis.’ Et adiunxit ‘Proficiscamur, grandis enim nobis restat via.’

VIII. De pena furum et latronum

Illa autem surgens quasi languida debiles temptans firmare gressus magnopere illum sequi volebat sed nullo modo poterat, erat enim nimis afflictata. Tangens autem eam angelus domini confortavit, et valido cursu precedens ad explendum iter quod ante dixerat illam suasit. Euntes vero longius viderunt stagnum amplum valde et tempestuosum, cuius fluctus astantes non permittebat cernere celum. Inerat etiam ibi multitudo bestiarum terribilium, que mugientes nil aliud poscebant nisi ut animas devorarent. Per latum vero eius pons multum angustus erat et longus cuius longitudo quasi per duo miliaria tendebatur. Talis enim erat longitudo stagni, latitudo vero ipsius pontis quasi unius palme mensura. Longior namque et angustior erat quam pons ille de quo superius diximus. Erat etiam ista tabula inserta clavis ferreis acutissimis qui omnium transeuntium pedes solebant penetrare ut nullius pes si cum semel tangeret illesus posset evadere. Omnes quoque bestie conveniebant ad pontem ut inde cibos sumerent, illas scilicet animas que transire non possent. Erant autem ipse bestie tante magnitudinis, ut magnis turribus assimilari rectissime valerent. Ignis etiam de ore ipsarum exiebat, ita ut et stagnum bullire a cernentibus putaretur.

Videbat quoque in ipso ponte unam animam valde plorantem et se multis criminibus accusantem. Erat enim magno pondere frumenti manipulorum onusta, et hunc pontem transire cogebatur. Sed licet plantas clavis ferreis perforatas nimis doleret, cadere tamen in lacum ignitum ubi bestiarum potentia ora videbat magis timebat. Anima vero videns inmane periculum, dixit ad angelum ‘Heu domine si placeret vellem scire cur cogitur ista anima sub tali pondere pertransire, quarum etiam specialiter ista pena sit animarum.’ At ille respondens dixit ad eam ‘Ista pena est specialiter tibi condigna et tuis consimilibus furtum perpetrantibus, licet multum fuerit vel modicum. Sed non eodem modo patiuntur qui in minimis et qui delinquant in magnis, nisi forte illud modicum fuerit

sacrilegium.’ Tunc anima ‘quid’ ait ‘vocas sacrilegium?’ Respondit angelus ‘Qui sive sacratum sive de sacrato aliquid furatur, hic sacrilegii reus iudicatur. Maxime vero qui delinquent sub tegumento religionis, nisi per penitentiam se emendaverint rei iudicantur culpe maioris.’ Et his dictis adiunxit ‘Festinemus, quia istum pontem transire debemus.’ At illa ‘tu quidem’ ait ‘per divinam potentiam transire poteris, me vero tecum ut reor conducere nequaquam valebis.’ ‘Non ego’ inquit angelus ‘tecum transibo sed tu ipsa per te transibis, nec vacuus transire poteris. Nam vaccam indomitam te oportet tecum conducere, et illesam mihi ultra pontem reddere.’

Tunc anima plorans amare flevit, et ad angelum dixit ‘Ve mihi quare creavit me deus ut talia paterer? Et quomodo ego misera potero transducere vaccam, cum ego ipsa in tali periculo nisi divina subvenerit misericordia non possim omnino stare?’ Tunc angelus ‘reduc’ inquit ‘ad memoriam quod cum in corpore fueras vaccam compatris tui furata fueras.’ At illa ‘nonne’ inquit ‘domine ipsam vaccam de qua est sermo proprio reddidi possessori?’ Cui angelus ‘Reddidisti sed tunc quando abscondere non potuisti, et ideo non plenum patieris supplicium, quia minus est velle malum quam perficere, licet utrumque sit malum ante deum.’ Hisque dictis cum respexisset angelus animam ostendit ei indomitam vaccam. ‘Ecce’ inquit ‘vacca quam debes ducere ultra.’

Anima vero cum vidisset se devitare non posse debitam penam plorans reatum tenuit vaccam, et secum quibuscumque poterat minis instigare conabatur ad pontem. Bestie vero mugientes veniebant, et cibum suum quem videbant in ponte positum expectabant. Anima vero cum cepisset iter agere, vacca nolebat cum ea ire. Quid amplius moramur? Cum stabat anima cadebat vacca, et cum vacca stabat anima cadebat, et sic versa vice modo stabant modo cadebant usque dum ad medium pontem veniebant.

Cumque illuc pervenissent, viderunt illum sibi obviam qui manipulos portabat. Ilium dico non de illis quibus dicitur: *venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos suos*, sed de illis quibus alibi scriptura minatur: *Ve vobis qui nunc ridetis, quia plorabitis et flebitis*. Sic enim flentes et plorantes obviaverunt sibi non sicut misericordia et veritas, neque sicut iusticia et pax, que osculate sunt se. Illa enim anima que cum manipulis venerat rogabat istam ne sibi pontem preoccuparet, et e contrario ista quibuscumque precibus poterat alteram rogabat ne sibi iter quod cum tanto labore ex parte compleverat prohiberet. Nec tamen illa nec ista non dico reverti sed nec respicere retro poterat.

Et sic dolentes stabant, et stantes pontem plantarum sanguine cruentabant. Cumque diutius starent et criminum reatum ibi plangerent, nescientes quomodo sed unaqueque alteram pertransisse cognoscebat. Anima autem ista dum pertransiit angelum suum quem retro reliquerat vidit, eamque blandis alloquitur verbis ‘Bene’ inquit ‘venias de vacca ulterius ne cures, quia non ei amplius debes.’ Sed cum illa ostenderet ei pedes et conquesta esset non posse pergere respondit ‘Meminisse debes quam veloces erant pedes tui ad effundendum sanguinem, et ideo contritio et infelicitas merito esset in viis tuis nisi tibi misericordia subvenisset omnipotentis.’

Et cum hec dixisset tangens eam sanavit, et sic precessit. [...] *Nach vielen weiteren Straforten, zuletzt bei Lucifer selber...*

XV. De pena moderata non valde malorum

Conversa ergo anima sequebatur se precedentem angelum, et cum non longe pergerent fetor evanuit et destructis tenebris lux apparuit fugatoque timore cita securitas rediit et deposita preterita tristitia anima repleta est gaudio et leticia, ita ut semet ipsam tam cito mutatam miraretur dicens. ‘Domine mi indica mihi obsecro quid est quod tam cito me mutatam sentio? Eram namque ceca et modo video tristis et leta sum passa per totam viam illam intolerabilem fetorem nunc vero nullum malum sentio odorem, timida eram et valde formidolosa nunc autem gaudens sum et segura.’ Respondens angelus dixit ei ‘Benedicta sis ne mireris hec est namque mutatio dextere excelsi. Per

aliam enim viam debemus redire in regionem nostram, tu ergo benedic deum et sequere me.’ Euntes autem viderunt murum nimis altum et infra murum ex illa parte qua ipsi venerant erat plurima multitudo virorum ac mulierum pluviam ac ventum sustinentium. Et illi erant valde tristes famem et sitim sustinentes, lucem tamen habebant et fetorem non sentiebant. Interrogans autem anima ‘qui sunt isti qui in tali morantur requie,’ angelus respondit ‘Isti sunt mali sed non valde honeste quidem se observare studuerunt sed bona temporalia pauperibus non sunt largiti sicut debuerunt, et ideo per aliquot annos merentur pati pluviam, et tunc ducuntur ad requiem bonam.’

XVI. De campo leticie et fonte vite et requie non valde bonorum

Et euntes paululum, venerunt ad portam que ultro aperta est eis. Quam cum intrassent viderunt campum pulchrum odoriferum floribus insitum lucidum et satis amenum, in quo erat multitudo animarum quam dinumerare nemo poterat. Et erat illa multitudo virorum ac mulierum exultantium, et nox ibi non fuit neque sol illic occidit et est ibi fons aque vive.

Anima vero post talem tamque magnam amaritudinem quam ante sustinuerat in speciosi campi nimium delectata dulcedine, talem prorupit in vocem cum magna devotione ‘Sit nomen domini benedictum ex hoc nunc et usque in seculum, qui de portis inferi liberavit me secundum multitudinem miserationum suarum et introduxit me in partem sortis sanctorum. Nunc ego cognosco verissima esse verba scripture sancte, *quod oculus non vidit nec auris audivit nec in cor hominis ascendit que preparavit deus diligentibus se.*’ Et adiunxit ‘Quarum rogo animarum est requies ista, et fons iste quod nomen habet?’ Respondens angelus dixit ei ‘hic habitant boni non valde qui de inferni cruciatibus erepti, nondum merentur sanctorum consortio coniungi. Fons quoque hic quem vides vocatur vivens, *si quis gustaverit ex hac aqua vivet in eternum nec siciet ultra.*’

XX. De gloria monachorum et sanctimonialium

Verum cum anima curiosius circumspiceret vidit quasi castra et papiliones plurimas purpura et bisso auro quoque et argento et serico mira varietate confectas in quibus cordas et organa tympana quoque et cytharas cum organistris et cimbalis canentes ceteraque oma musicorum genera suavissimis sonis audierat concinentes et ait ad angelum ‘Ista tentoriani et papiliones quarum sunt animarum?’ Et angelus ‘ista est monachorum’ ait ‘et sanctimonialium requies, qui promissam obedientiam his qui presunt sibi hilares impendunt atque devoti, qui magis subesse gaudent quam presse, qui voluntatem propriam relinquentes aliene voluntati obtemperant, ut veraciter dicere valeant: *posuisti homines super capita nostra transivimus per ignem et aquam et induxisti nos in refrigerium,* qui celestia dum sunt in corpore sapiunt et prohibent linguas suas non solum a malis verum etiam taciturnitatis amore refrenant a bonis, qui domino dicere valent *Obmutuimus et humiliati sumus et siluimus a bonis, et auditu auris tibi obedivimus.*” Hi tales habent tronos et papiliones, in quibus sine cessatione redemptori et omnium bonorum largitori cantant laudes.’

Et ait anima ‘Si tibi placet volo propius accedere, et illos qui intus sunt videre.’ Et ait angelus ‘Placet quidem ut videas et audias illos, sed non intrabis ad eos. Isti namque utuntur presentia sancte trinitatis, et si quis semel ad eos intraverit omnium inmemor preteritorum ulterius non disiungitur a consortio sanctorum nisi forte virgo fuerit, et coniungi mereatur choris angelorum.’ Et accedentes propius viderunt intus utriusque sexus monachos qui angelis assimilabantur, quarumque voces suavitate atque dulcedine omnia musicorum instrumenta superare videbantur. Et licet omnes anime quas in aliis locis ante viderat fulgore nimio coruscabant, splendor tamen istorum et odor delectabilis et sonus suavissimus universam gloriam ante visam superabant.

Omnia instrumenta nemine laborante sonos reddebant, sed hanc omnem dulcedinem spirituum voces superabant quibus nullus erat labor in extensione vocum. Non videbantur namque labia movere nec manus ad instrumenta musica levare curabant et ad libitum cuiusque tamen melos

resonabant. Firmamentum autem quod super capita eorum erat multum splendebat de quo pendeant catene auri purissimi virgulis intermixte argenteis pulcherrima varietate contextis, de quibus sciphi et phiale cymbala et tintinnabula lilia et sperule pendeant auree. Inter quas maxima multitudo angelorum versabatur volitantium et aureas alas habentium, qui levi volatu inter catenas volantes suavissimum et dulcissimum audientibus reddebant sonum.

XXV. De reditu anime ad corpus

‘Vidisti’ inquit ‘hec omnia?’ Et respondens anima dixit ‘Video domine, obsecro sine me hic esse.’ Et angelus ‘debes’ inquit ‘ad corpus tuum redire, et omnia que vidisti ad utilitatem proximorum memoriter retinere.’

Verum cum anima audisset quod ad corpus eam redire oporteret, cum magna tristitia et fletu respondens ait ‘Domine quid tanti mali egi umquam, ut ad corpus meum tanta relicta gloria redire debeam?’ ‘Istam’ ait angelus ‘non merentur intrare nisi virgines qui corpora sua a tactu carnalis concupiscentie custodiunt, et aduri magis pro tanta ac tali gloria quam coinquinari turpis concupiscentie volutabris malunt.

Tu vero noluisti scripturarum verbis credere, et ideo non poteris hic manere. Revertere ergo ad corpus tuum unde exieras, et stude abstinere ab his que ante faciebas. Consilium nostrum simul et auxilium tibi non deerunt, sed presentialiter atque fideliter tibi manebunt.’ Et cum hoc dixisset angelus, conversa est anima, et cum se movere conaretur sensit cito se mole corporis esse gravatam. Nullum enim intervallum nec unum temporis sensit interesse momentum, sed in uno atque eodem temporis puncto in celis loquebatur ad angelum et in terris se sensit induere corpus suum.

Tunc debilis corporales aperuit oculos, et suspirans nichilque dicens respexit circumstantes clericos. Sumens igitur corpus domini cum gratiarum actione omnia que habuit pauperibus dispersit, et signum sancte crucis suis vestimentis quibus vestiebatur superponi iussit. Cuncta vero que viderat nobis postmodum recitavit et bonam vitam nos ducere monuit, verbumque dei quod ante nescierat cum magna devotione et humilitate ac scientia predicabat. Sed nos qui vitam eius imitari non possumus, hec saltem ad utilitatem legentium scribere studuimus.

Unde nos vestram o preclara Gisla humillima et devotissima prece precamur clementiam ut nostri licet indigni memoriam in vestris habeatis orationibus, quatenus illi placeamus qui superest cunctis que ante diximus Jhesu Christo domino nostro, cui est honor et gloria per infinita seculorum secula.

Literatur:

- PFEIL, Brigitte. Die Vision des Tnugdalus Albers von Windberg. Bern 1999.
- PICARD, Jean-Marcel. The Vision of Tnugdäl. Dublin 1989.
- WAGNER, Albrecht. Visio Tnugdali. Lateinisch und Altdeutsch. Erlangen 1882.

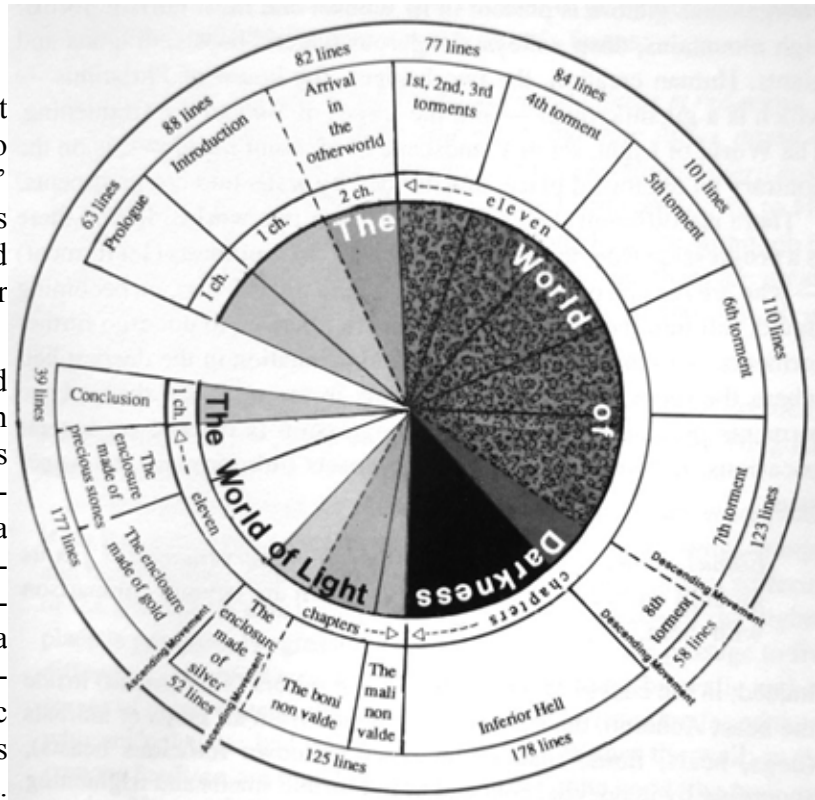


Illustration: Aufbau der Visio Tnugdali (PICARD et al. S. 61).

10. – Hildegard von Bingen, *Liber Scivias*.

Geboren 1098 bei Alzey, † 1179 im Kloster Rupertsberg. Hildegard hatte von klein auf Visionen, als 8-jährige einer sechs Jahre älteren Reklusin in der Frauenklause Disibodenberg (Rheinland-Pfalz) anvertraut. Im dortigen Benediktinerkloster Ausbildung (Latein, Vulgata, Kirchenväter). 1147-53 erbaut sie das Frauenkloster Rupertsberg bei Bingen und siedelt dorthin um. In den 60er Jahren drei Predigtreisen. Schon zu Lebzeiten wurde sie beinahe als Prophetin verehrt. Zeitlebens war sie kränklich. Eigenart ihrer Mystik: „Nicht-ekstatische Mystik, bis in mathematischen Einzelheiten ausgearbeitete Beschreibung und Deutung ihrer Visionen, die Kenntnis der zeitgenössischen Theologie zeigen, Selbstverfremdung als ungelehrte Frau, die sich als „Schwache“ von Gott erwählt weiß und unbelehrt von den Größen ihrer Zeit (*doctrina carnalium magistrorum*), unmittelbar berührt vom göttlichen Licht, die *mysteria divina* in *mystica visione* schaut und verkündet.“ (LexMA)

Hildegard hat in den verschiedensten Gebieten gewirkt: Musik, Medizin, Politik, Hagiographie, Theologie. Für ihre Visionen sind die drei Werke *Liber Scivias* (40er Jahre), *Liber vitae meritorum* (zw. 1158 und 1163) und *Liber divinorum operum* oder *De operatione Dei* (60er Jahre, nach 1163) am wichtigsten. Der *Liber Scivias* wurde 1147/48 auf Anregung Bernhards von Clairvaux vom Papst approbiert. Das Werk besteht aus Visionen und ihren Erklärungen, es beginnt mit der Erschaffung der Welt und endet nach dem jüngsten Gericht (woraus wir lesen werden). Einige spezielle mythologische Details: das Weltenei (I,3), die Trinitätsvision (II,1) hat ev. Dante's *Paradiso* beeinflusst, am Schluss eine kosmische Reinigung vor der Rückkehr zu Gott.

Liber III, Visio 12.

Post haec vidi et ecce omnia elementa et omnes creaturae diro motu concussa sunt: ignis, aer, et aqua eruperunt, et terram moveri fecerunt, fulgura et tonitrua concrepauerunt, montes et silvae ceciderunt: ita ut omne quod mortale erat vitam exhalaret. Et omnia elementa purgata sunt, ita ut quidquid in eis sordidum fuerat, tali modo evanesceret, ut amplius non appareret. Et audivi vocem maximo clamore per totum orbem terrarum vociferantem et dicentem: O vos, filii hominum, qui in terra jacetis, surgite omnes. Et ecce omnia ossa hominum in quocunque loco terrarum erant, velut in uno momento congregata, et sua carne obiecta sunt, et omnes homines integris membris et corporibus suis in sexu suo surrexerunt: boni in claritate fulgentes, et mali in nigredine apparentes, ita ut et opus cujusque in ipso aperte videretur. Et quidam ex eis in fide signati erant, quidam autem non, ita ut signatorum illorum alii ante faciem suam velut aureum fulgorem, alii velut umbram haberent quod ipsorum signum erat.

Sed subito ab oriente maxima coruscatio effulsit: et ibi in nube Filium hominis eo vultu quo in mundo fuerat, nudatis et apertis vulneribus cum angelicis choris advenientem vidi, et supra sedem flammantis sed non ardentis throni sedentem, et sub se hanc maximam tempestatem purgationis mundi habentem. Et qui signati erant obviam ei in aere quasi in turbine rapti sunt, ubi et prius splendorem illum qui secretum superni Creatoris designat videram; bonis scilicet a malis ibi separatis. Sed ipse blanda voce quemadmodum evangelium manifestat, justos coelesti regno beatificavit, ac terribili voce injustos infernalibus poenis ut etiam scriptum est, deputavit; nulla tamen alia inquisitione vel responsione de operibus eorum, nisi quemadmodum evangelica vox ostendit, ibi facta; quoniam opus cujusque sive bonum sive malum esset, in ipso manifeste apparuit. Qui autem signati non erant a longe in parte aquilonis cum diabolica turba stabant, nec ad iudicium hoc pervenerunt; sed tamen haec omnia velut in turbine videntes, finem iudicii exspectabant, et intra se amarus gemitus edebant.

Et sic iudicio peracto, fulgura, et tonitrua, et venti ac tempestates cessabant; et quidquid in elementis transitorium erat, subito evanuit et maxima tranquillitas facta est. Tunc electi super splendorem solis repente splendidi effecti: cum Filio Dei, et cum beatis agminibus angelorum in gaudio magno coelestia petebant, reprobis cum diabolo et angelis ejus ad loca infernalia cum magno ululatu tendentibus. Et sic coelum electos recepit, et infernus reprobos absorbit. Sed subito tanta gaudia et tantae laudes in coelestibus, et tanta tristitia ac tanti ululatus in abyssi lacu exorti sunt, ultra etiam quam humanus sensus effari possit.

Et mox omnia elementa in maxima serenitate resplenduerunt, veluti eis nigerrima cutis abstracta fuisset; ita quod nec ignis fervorem, nec aer spissitudinem, nec aqua aestum, nec terra fragilitatem amplius ullam haberent. Sol quoque, luna et stellae, velut plurimus ornatus in firmamento, multo splendore et decore rutilabant: et sine motu circuituonia fixa manebant, ita quod ultra diem et noctem non discernabant. Et ita nox non erat, sed dies. Et finitum est.

Iterumque audivi vocem de coelo mihi dicentem: Haec mysteria novissima tempora ostendunt: in quibus temporalia tempora in aeternitatem coruscationis illius quae sine fine est transmutabuntur. Novissima enim tempora multis periculis fatigabuntur, et occasus mundi variis signis demonstrabitur. Nam ut vides, in ipso novissimo die totus orbis terrarum terroribus concutietur, et tempestatibus quassabitur: ita ut quidquid in eo caducum et mortale est, his calamitatibus finiatur; quia tunc cursu mundi completo, ipse amplius durare non poterit, sed secundum divinam dispositionem consummabitur. Sicut enim homo cum finiendus est, multis infirmitatibus praeventus dejicitur, ita quod etiam in ipsa hora mortis suae multo dolore dissolvitur; sic etiam finem mundi maximae adversitates praecurrent, et ipsum in fine suo diversis terroribus dissolvent, quoniam elementa terrores suos tunc ostendent; quia eos amplius exercere non poterunt.

Repentino et inopinato motu in hoc fine elementa relaxantur, omnes creaturae commoventur, ignis erumpit, aer solvitur, aqua effluit, terra concutitur, fulgura fervent, tonitrua concrepant, montes scinduntur, silvae ruunt, et quidquid in aere, vel in aqua, vel in terra mortale est vitam reddit. Ignis enim totum aerem movet, et aqua totam terram replet; et hoc modo omnia purgantur, ut quidquid in mundo foeditatis est, ita evanescat, quasi non fuerit, velut sal diffluit cum in aquam immittitur. Sed divino praecepto, ut tibi monstratum est, ad resurgendum accepto, mortuorum ossa ubicunque fuerint suo loco velut in ictu oculi conjunguntur, et sua carne teguntur, nec ullo modo retardantur, sed sive ab igne, sive ab aqua, sive ab aere, sive a bestia, consumpta fuerint, citissime restituuntur; ita quod ea hoc modo terra reddit, velut sal ex aqua sudat, quia oculus meus omnia novit, nec quidquam me latere poterit.

Ita omnes homines in anima et corpore, sine ulla contractione et abscissione membrorum suorum, sed in integritate et corporis et sexus sui, velut in ictu oculi resurgunt: electi fulgorem bonorum operum suorum habentes, et reprobi nigredinem infelicitum actuum suorum portantes, ita quod ipsorum ibi opera non absconduntur, sed palam in ipsis apparebunt. Et quidam ex eis in fide signati sunt, quidam autem non; ita ut fidem habentium, conscientiae per opera fidei in fulgore sapientiae fulgeant, aliorum vero in tenebrositate neglectus sui appareant, per quae aperte discernuntur, quoniam illi fidem in operibus impleverunt, isti autem eam in se ipsis exstinxerunt. Quidam autem signum fidei non habent; quia illi nec in veteri lege, nec in nova gratia cognitionem vivi et veri Dei habere voluerunt. Et tunc in claritate lucis aeternae, sed tamen in nube qua reprobis coelestis gloria abscondita est, Filius Dei in forma humanitatis et passionis suae quam in voluntate Patris pro salute humani generis passus est, ad iudicandum ipsum humanum genus coelesti exercitu circumdatus adveniet.

[...]



Illustration zu Hildegards Vision III,12 aus dem Rupertsbergerkodex; unten die chaotischen Elemente, oben Christus mit den Geretteten (oben rechts); unten rechts die Verdammten beim Teufel.

Literatur:

- Hildegard Bingensis. Hildegardis *Scivias*, edidit Adelgundis FÜHRKÖTTER, collaborante Angela CARLEVARIS. Corpus christianorum. Continuatio mediaevalis 43-43 A. Turnhout 1978.
- BÖCKELER, Maura. *Wisse die Wege = Scivias*, Hildegard von Bingen, nach dem Orig.-Text der illuminierten Rupertsberger Kodex der Wiesbadener Landesbibliothek ins Deutsche übertragen. Salzburg 1954.

11. – Die Visio Godeschalci

Im Jahre 1189/90 erlebte der norddeutsche Bauer Godeschalcus – *vir quidam simplex et rectus* (vgl. Hi 1.1) – nach siebentägiger schwerer Krankheit eine fünftägige Reise im “Jenseits”. Unter dessen lag er *rigidus et frigidus more mortuorum* da. Er war ein einfacher aber ehrlicher Mann (vgl. Prolog der Version B). Gottschalk überlebte seine Krankheit und war tief beeindruckt durch seine Vision: er verbrachte die nächsten fünf Wochen wie betäubt im Krankenlager. Zwei Priester schrieben unabhängig voneinander diese lange Vision durch Hölle und Himmel nieder. Die beiden Versionen stimmen sachlich überein. In der Vision finden sich viele Motive ev. heidnischer Herkunft (vgl. schon bei Tnugdäl und in der nordischen *Draumkvæðe*, die allerdings erst später bezeugt ist aber auf altes Gut zurückzugehen scheint). Beispiele: die Dornenwiese, der schneidende Fluss. Wir lesen aus der kürzeren in ich-Form gehaltenen zweiten Version. Die Sprache ist biblisch durchtränkt; ich zitiere jedoch nur längere Anklänge an biblischen Wortlaut.

De adventu angelorum

3. Dum anima mea corpore soluta fuisset, venerunt duo in forma speciosissima viri niveo amictu induti, gestu et incessu decenter compositi, quos ego angelos fuisse estimo, qui me inter se medium tollentes viam mecum carpebant. Alius autem eorum, de quibus instruendus eram, interpretem et ministrum se mihi exhibuit, alter vero iocundo magis et amabili vultu michi adhesit. Cumque recto itinere ab aquilone contra meridiem tenderemus, plurima turba hominum, quos ab hoc seculo recenter emigrasse puto, undique ad nos confluit. Sed me cum ductoribus meis preeunte illi subsecuti sunt.

De calceis in tilia

4. Tandem autem, cum quasi duo miliaria ambulantes confecissemus, ad arborem quandam, que tilia dicitur, multa latitudine diffusam, sed media sibi altitudine subvectam, specie quoque pulcherrimam devenimus, in cuius cacumine angelus quidam velut in aere ferebatur. Arbor autem illa infinito numero calciorum per omnes undique ramos onerata fuit, quos angelus ille in aere volitans mira facilitate demissus advenientibus secundum meritorum quantitatem dispertiebat. Tunc quatuordecim ex agmine sequencium nos quasi bene meriti ad calcios tollendos manus extulerunt, quos angelus ille per auras delapsus favorabiliter eis porrigebat. Interim vero dum pedibus suis aptarent et ligaminibus corrigiarum appensarum firmissime sibi astringerent, ego, quibus meritis vel ad quos usus pre ceteris accepissent, angelos interrogavi. Cuius interrogacionis solutionem alter eorum michi aperuit dicens: Utique misericordie operibus hanc gratiam meruerunt, quia pauperibus et egenis indumenta et calciamenta ministraverunt. Quam vero sint necessarii, cito probabis, quia ecce patet campus – prospice, ait, eminus –, qui solis calciatis meabilis erit.

De campo horribili

5. Tum ecce modico facto intervallo ad campum eundem properantes venimus, ubi *non fuit locus divertendi* (1 Macc. 9,45), *sed per medium iter erat* (1 Macc. 5,46). Omnia vero, que in illo seculo michi videre concessa sunt, longe ab hiis, que in seculo videntur, et forma et specie distabant. Unde, ut aliquid dicam, verba et exempla ab hiis visibilibus michi sumenda sunt. Tota ergo facies campi

illius quasi spiculis acutissimis hispida et in morem setarum rigida, densata horribilis duum circiter milium spacio tendebatur. Illi ergo, qui calciati pedes erant, absque offendiculo secure transierunt; qui vero nudis pedibus, difficile dictu est, quantos dolores et torciones perpessi sint. Nam cum pedes eorum acumine spiculorum vulnerati et perforati essent, integra membra pro sauciis apposuerunt, donec toto corpore confixi et saucitati difficilimam hanc viam laboriosissime confecerunt. Ego vero cum paululum progressus essem, pre nimia pedum afflictione corruui. Sed cum ductores mei, ut surgerem, mandarent nec ego dolore urgente parere quivissem, alter ex eis ad arborem rediens duos inde calcios detulit, quibus indutus absque labore et dolore ceptum iter peregi.

De flumine timendo

7. Deinde cum hoc quo dixi ordine ambularem, ad fluvium quendam devenimus, cuius situs et qualitas horrendum miseris aspectum ingerebat. Nam tota superficies eius quasi diversorum armorum aciem acutam preferebat ita convinctam et densatam, ut nullus per eam nisi secandus transire posset. Latitudo quoque eiusdem fluminis ad mensuram sonantis tube extendebatur. In eodem autem flumine lignee tabule natabant, que innocentes et purgatos a peccatis transferebant, ita ut super unam tabulam tres vel quatuor secundum quantitatem longitudinis eius transirent. Ego quoque cum duobus in una earum transmeavi. Si qui vero ex hiis, quos adhuc propria culpa constrinxit, eisdem se tabulis ad transeundum ingerent, illico quasi fugientes se subtraxerunt nec aliquem ex hiis, sed tantum bonos susceperunt. Ceteri autem crebris et continuis sectionibus, dum transirent, ita attenuati sunt, ut instar crinium graciles viderentur. Sed ille miser, quem novissimum supra dixi, tantis incisionibus quassatus est, ut ad similitudinem flocci exilis appareret. De hiis vero tabulis dixit michi angelus, quod illas meruissent hii, qui loca invia qualibet arte vel munere ad meandum facilia sponte et gratis fecissent. Cum omnes pertransissent, iterum in pristinam integritatem restituti sunt omnibus tunc examinatis et purgatis – exceptis sex, quos adhuc maior purgatio tenebat. Et hic prime diei spacium consummatum est.

De facto secunde diei

8. Itaque *ceptum iter carpentes* (Judic. 19,14) eodem quo prius ordine incessimus: Hiis, qui in flumine purgati erant, eos, qui ante examinati fuerant, sequentibus, postremo vero sex illis adhuc purgandis, quinque scilicet precedentibus et post hos novissimo illo supradicto gradiente ab oriente versus occidentem perreximus. Tandem vero angelum splendidum in via stantem obvium habuimus, ibique via, qua eatenus incessimus, in tres divisa est. Prima igitur via, que a dextris erat, sursum ad celum ducebat, media ad occidentem tendebat, tertia, que a sinistris erat, deorsum ad inferos descendebat. Tunc *angelus*, qui nobis *obvius stetit* (Num. 22,26), in tres ordines secundum numerum viarum nos divisit. In primo ordine quinque tantum viam ad celum tendentem ascendere fecit. Quam cum ingressi fuissent, mox transfigurati sunt, ut singuli eorum solis splendorem quintuplo vincerent. Et cantabant ascendentes *canticum novum* (Ps. 97,1), quod nemo nostrum dicere poterat nisi soli illi, qui tanta gloria digni inventi sunt. Multum autem eorum forma et claritate delectati tam diu eos desiderabili intuitu prosecuti sumus, donec celo recepti sunt. Qui vero in secundo ordine erant, mediam viam angelo lubente profecti sunt, que valde amena et delectabilis – licet illi celesti incomparabilis – eam ingredientibus, ut puto, congruebat. Ego vero et sex illi, qui reliquum agmen adhuc tristes et rei eatenus secuti fuerant, in tercio ordine locati ad inferiora descendimus, sed non per ipsam viam, que inferna petebat, ymmo inter ipsam et mediam viam me cum ductoribus meis preeunte perreximus. Via autem illa, que ducebat ad inferos, tenebrosa, profunda, putrida, lubrica nimisque horrida fuit, et qui per eam descenderunt, amplius redire non potuerunt. Graviter autem inde putoribus exalantibus fatigati et corrupti sumus.

De igne horribili

9. Per caliginosam ergo viam aliquamdiu gradientes, ecce eminus ignem ardentem novem in circuitu latera totidemque angulos habentem aspeximus, in quo etiam demones multosque homines

diversis penarum generibus afflictos vidimus. Cum appropinquassemus, ecce tres demones obviam nobis currentes ultimum, qui post nos ibat – cum multa tristitia ac horrore iam diu graviora tormenta presagiebat – crudeliter rapuerunt et super ignem in aera deductum capite deorsum verso in ignem precipitaverunt. Cumque ut ignis incanduisset, eum eiecerunt iterumque in frigidatum ignibus immersum corruerunt, sicque tribus vicibus, dum ibi eram, afflixerunt. Et hic quoque secunde diei terminus completus est.

De liberacione et delectatione viatorum

14. Post hec autem, dum multam moram fecissemus, duo ex sociis nostris, qui nobiscum advenerant, et viginti quinque ex hiis, quos ibi in tormentis invenimus, liberati sunt. Cum quibus inde recedentes comites nostros, a quibus in divisione viarum separati sumus, ad mediam viam redeuntes, per quam illi profecti erant, insecuti et tandem consecuti sumus, et eodem ordine quo et antea distincti – hiis tamen, qui ab igne venerant, novissime sequentibus – in multa leticia et exultatione perreximus. Cumque recto itinere ad occidentem pergeremus, via, per quam ambulavimus, inestimabili virorum amenitate delectabilis paulatim dilatari cepit, quousque multa latitudine diffusa apparuit. Miro autem modo nichil laboris aut fatigacionis in ambulando sensimus.

De domo pulcherrima

15. Tandem ad domum quandam ambiciose edificatam secus viam positam pervenimus, in qua multitudinem hominum exultantium et canencium audivimus; quosdam etiam ex eis forma speciosos et amictu candidos ad cancellos prospicientes nosque intuentes aspeximus. Hiis pretergressis cum paululum processissemus, aliam domum pulchritudine et forma digniorem invenimus, in qua nichilominus multa exultatione et suavi modulacione resonantes nosque cum ammiracione intuentes conspeximus. Quos etiam cum transissemus, post pusillum terciam domum decore et magnitudine hiis, quas antea videram, prestantem reperimus, in qua multa divine laudis resonabat iubilacio. Ubi quoque hiis, qui intus erant, forma ac specie iocundissimis ac pulcherrimis nos intuentibus processimus. Sed cum de sacramentis domorum harum nichil me interrogasse recolo, ipse me reprehendo, quippe cum multam in forma admiracionem et in honestate veneracionem et proposito etiam decentem, ut puto, racionem habuerint.

De nova terra et seculo

16. Inde vero progredientibus nobis nova miri odoris suavitate afflante quasi facies alterius seculi apparuit. Tanta enim claritate et fulgore resplenduit, ut solis huius splendorem incomparabiliter vinceret, tantoque virore et amenitate superficies illius terre emicuit, ut semper ibi manere desideraverim. Tercie quoque iter diei iam completum erat.

De transfiguracione purgatorii

17. Nimia ergo claritate et splendore illius seculi omnes socii nostri transfigurati sunt, ita ut singuli solis nostri fulgorem quintuplo superarent. Solus ego ab hac transfiguracione alienus pristinam formam obtinui. Inde vero vehementer ammiratus et nimium contristatus ductores meos super huius rei causam interrogavi. Tunc interpretes mei: 'Nondum, ait, a carnis corrupcione liber es. Isti vero, quos transfiguratos vides, ab omni colluvione penitus erepti sunt et mundati.' De quo verbo nimis ego dolens iterum me ad corpus reversurum intellexi, cum de tali habitacione omni pace et iocunditate et requie exuberante indignum et miserabile michi videretur avelli.

De vivente luce

20. Deinceps cum adhuc sanctos et mansiones eorum curiose lustrarem, sursum ad eiusdem oratorii sanctuarium, quod occidentem respiciebat, oculos intendens – nam oratorium orientem tenebat – mirabilem vidi visionem, que nec corde concipi nec humana lingua, ut fuit, pronunciari potest. Sed licet omnis lingua unica sit ad hanc pro sui dignitate et nobilitate explicandam, non quia

michi indigno revelata est, in laudem eius more balbucientium, qui fari gestiunt, quod proferre nequeunt, aliquid dicam. Vidi lucem quandam viventem in cacumine sanctuarii, cuius splendor et claritas omnem, quam ante videram, gloriam milies superavit, cuius odor suavissimus omnem regionem illam vivorum dulcissime aspiravit, cuius maiestas totum mundum a summis usque deorsum facile permeavit et, ut brevi precipiam, ne fari videar, quod ineffabile est, omnia continet, regit, administrat, omnem illam sanctorum, quam vidi, patriam mellifluam sui delectatione letificat. Cuius ego suavissimo odore in tantum reffectus sum, ut usque nunc anima mea inde respersa hylaescat. Quam cum vidissem, contremui et defixis oculis attonitus steti. Sed angelus ille, qui michi familiariter adherebat, confortavit me monens, ut de tanta visione gaudium et leticiam conciperem. Totum ergo diem quartum in contemplatione oratorii eiusdem exegimus.

De via ducente ad civitatem et ordine domorum

22. Cumque me solum relictum viderem, ecce apparuit via, in quam ingrediens et progrediens veni ad civitatem quandam, que se michi offerebat vianti. Civitas autem illa tante longitudinis et latitudinis erat, ut finem eius oculis deprehendere non valerem. Domus autem in ea sic ordinate erant, ut in directum, non in transversum posite sibi que mutuo iuncte modico tamen intersticio distante per directam lineam in infinitum tenderent et plateam iuxta se pulcherrimo pavimento stratam haberent, sicque per singulas lineas domorum a dextris et a sinistris platee singule adhererent. Domus quoque non parietibus clause, sed undique aperte erant, in medio tamen perlongum parietem domum in duas partes discriminantem habebant, et ex utroque latere parietis sedilia disposita multitudinem sedentium capiebant. Columnne per gyrum posite habitacula domorum sustentabant, et – mirum dictu – nichil in eis occultum vel absconditum, sed omnia omnibus patebant. Civitas autem ipsa in testimonium eterne pacis et stabilitatis sue nullis in circuitu municionibus firmata lucidissimo et suavissimo aere fruebatur et innumera multitudine populorum in voce exultationis canentium replebatur.

De concive ipsius

23. Hanc autem civitatem absque ductore ingredi non presumens, cum attentius eam forinsecus contemplando procederem, obviam habui quendam concivem meum, quem viventem in seculo reliqueram. Multumque invicem ammirati ego me ad seculum rediturum indicavi, ille se ad permanendum gratulabatur, ac deinceps: Obsecro, ait, ut filio meo, cum redieris, mandata mea perferas. Cumque michi insinuasset, quod volebat, procedens et post tergum me inclamans, quod iniunxerat, attentius michi inculcabat. Sed nunc a memoria excidit, quid filio eius intimandum acceperim; puto tamen, quod pro rapina et incendio ecclesiarum, que nuper contigit, ubi filius eius interfuit, penitentia et satisfactione deum placare ipsum oraverit. Ac deinde, cum civitati homo idem appropinquaret, uxor eius, que diu ante eum mortua erat, de domo una egrediens et cum hilaritate magna eum excipiens quesivit, quare tanto tempore ipsam sequi distulisset. Qui cum sibi locum ad manendum demonstrari postulasset, illa eum in domum introducens iuxta se in sedili sessum collocavit. Et hic visionis, quam michi gracia dominica videre concessit, ordo et finis est.

24. Nemo sane existimet omnia explicare me posse, que vidi, quia partim tam multa et multiforma erant, quod aliqua ex hiis a memoria elapsa sunt, partim tam inenarrabilia, ut nec vox humana promere possit nec aures aut corda capere valeant. Hoc solum scio tantam gloriam, quantum in illa vita perspexi, neminem in hac vita et in hoc corpore positum ulla ratione ymaginari vel corde concipere posse, presertim cum claritas, sanitas, facilitas et felicitas beatorum, quos ibi vidi, omnem humanum visum et intellectum exsuperet. Preterea quoque tam vividus, ut ita dicam, et indeficiens ac robustus erat fulgor illius seculi, ut quasi exanguis et pallida et velut umbra vel ymago facies nostri seculi in eius comparatione appareat.

Literatur:

- ASSMANN, Erwin (Ed.). Godeschalcus und Visio Godeschalci. Neumünster 1979.

12. – Die *Vita Alpaidis*

Die selige Alpais (1150-1211) war eine kränkliche Bauerntochter. Sie erkrankte schwer (an Lepra?) und war den Rest ihres Lebens bettlägrig. Dabei verbrachte sie lange Zeit nur mit der Hostie als Nahrung und hatte Visionen, v.a. der Muttergottes. Sie war aber sehr zurückhaltend und erzählte wenig von diesen Visionen und versuchte den aufkommenden Kult um sie zu vermeiden.

Duo senes ostendunt ei fontem Paradisi

Liber IV, Caput III. Dominus ac redemptor noster, qui sicut nunc audistis, eo modo quo voluit, hanc ancillam suam per seipsum visitare complacuit, adhuc ad eius consolationem nuncios suos dirigere non desinit. Vidit enim puella duos antiquissimos senes proluxa barba, veneranda canitie candidatos, super tenuissimam nubem ad se per aera venientes. Et ostendebant ei fontem amoenissimum liquidissimis manantem aquis, nitidissimas habentem arenas, de quo egrediebantur quattuor maxima flumina per quattuor partes hinc et inde distinctis alveis fluentia. Admonebant puellam senes illi grandevi, ut ad fontem illum accederet, et in aquis illius se lavaret. Quibus ipsa respondit, se numquam a cunabulis balneis usam, aut aquis lotam fuisse cepitque eos interrogare qui vel unde essent, et inquirebat utrum tanto vixissent tempore, ut ad tam diuturnam et decrepitam etatem, succedentibus sibi multorum seculorum curriculis, vivendo, sicut videbatur, devenissent; utrum sic cum tota canitie sua in ea, qua videbantur etate, nuper nati fuissent. Cui illi responderunt se a multis retroactis seculis natos fuisse, et per multa secula vixisse, et se vitam suam nondum morte finisse. Quibus virgo satis ioculariter: Si vos, inquit, mortui fuissetis, non in hoc loco presentes essetis. Responderunt ei: Multum transiit temporis ex quo nati sumus, et numquam mortem subivimus, nec morte propria moriemur, sed alieno gladio occisi erimus et sic occumbemus. Ad hanc vocem expavit puella cogitans in corde suo, quod valde detestanda res foret, si tales et tam grandevi senes, qui tantam simplicitatem et innocentiam vultu et habitu pretendebant, ut angelis Dei viderentur esse consimiles, tantum facinus essent perpetraturi, ut occidi mererentur. Sed maturum de hoc metu suo datum ei solatium; quando senes se pro fide et iustitia esse morituros talia cogitanti responderunt.

Literatur:

- STEIN, Elisabeth: Leben und Visionen der Alpais von Cudot (1150-1211). Tübingen 1995.

13. – Richalmus. *Liber revelationum*

Nicht im strengen Sinne Visionen beschreibt Richalm, der offenbar eine Geisteskrankheit hatte und überall Dämonen hörte und am Werk sah. Dabei fehlen die visionären Komponenten der Entrücktheit und der Numinosität meist ganz. Richalm war bis zu seinem Tod 1219 Abt des Cistercienserklosters Schöntal (Baden-Württemberg). „Sein“ *Liber revelationum* verdankt sein Entstehen den Aufzeichnungen eines anonym bleibenden Mitmönchs, der Richalms Erzählung niederschrieb. Später ließ er sie von Richalm beglaubigen. Das Buch ist eine lose Aneinanderreihung (auch mit vielfachen Wiederholungen) von Dämonengeschichten, die Richalm erlebte. Die Dämonen handeln oft durch Menschen, in dem sie ihnen eine Art zu handeln eingeben, zum Teil auch autonom, z.B. erscheinen Richalm Dämonen als schöne Frauen, die ihn verführen wollen. Kapitel 84 gibt Auskunft über die hierarchische Gesellschaft der Dämonen, die diejenige im Kloster weitgehend nachahmt.

84. Richalmus^a de demonibus^a

Sepius auditum est a quodam fratre, si quando ab occupatione exteriori quiesceret, quod demones^b sibi^b invicem loquebantur: „Quare quiescit iste? Nullusne^c est, qui habeat negocium cum illo^d? Currite, discurrite, vocate^e aliquem, qui occupet eum.“ Auditum est ab eodem, quod demonem instruxit summa sollicitudine et diligencia ad inquietandum eundem fratrem, dicens: „Tantum turba^e quietem^e; videlicet commendans sibi in hoc verbo summam eius perditionis^b.“

Item loquebatur unus ad alium: „Fac, ut isti iniungatur hodie epistola ad missam.“ Et respondit alter: „Non faciam, quia^k habet caritatem, set iniungam alteri, qui non habet.“ Sicut^m enim inventurⁿ de^o angelis bonisⁿ, quod ordinati sunt et dispositi per dignitates et officia et per ministeria, unusquisque in suo gradu, ita et spiritus maligni habent etiam^p in singulis monasteriis constitutos officiales, qui singulis^q officii^s hominum^t adversantur; verbi gratia: qui abbacie adversatur^s, abbas inter eos vocatur; qui prioratui, prior; qui cantori, cantor; qui^t cellerario, cellerarius; qui episcopo, episcopus^{tl}; et sic de singulis. Habent et^u in singulis domibus et of-

c) *folgt ergo Pe* d) corporalis *Pe* e) *Explicit. Quicumque hoc opusculum et cetera ut supra folio quinto quinterni quinti I* a-a) *so I*; De occupatione exteriori *M₁M₂M₃*; De locutione demonum *TW*; Caput LXIX. De occupatione exteriori *Pe* b-b) sibi demones *M₁M₂M₃TWPe* c) nullus enim *M₁M₂M₃Pe* d) *korr. zu eo I* e) vocantem *M₁M₃* f) tanta *M₁M₂M₃* g) turbam *W* h) *folgt Überschrift De iussionibus eorum et de officiis demonum M₁M₂M₃*; Caput LXX De iussionibus eorum et de officiis demonum *Pe* i) *fehlt M₂* k) qui *M₁M₃*; quia que *M₂* l) *folgt caritatem M₂* m) sic *M₃T* n-n) de angelis bonis inventur *M₂* o) in *T* p) et *M₁M₂M₃Pe* q) singuli *I* r-r) hominum officii *W* s) adversantur *TW* t-t) et cetera *M₁M₂M₃*; *fehlt Pe* u) etiam *TW*

84 1) Hier vermutlich das Amt des Cirkators.

ficinis, qui ad officia et negocia illius domus specialiter constituti sunt. Et hiis ita^v continue intendunt, ut numquam circa alia occupentur, nisi circa ea, que sibi commissa sunt^w. Hoc invitus quilibet faceret, ut iniunctum sibi officium intermittens, alterius officio intenderet. Intendunt ergo^x diligentissime officii, non confuse et passim, set quisque suo^y, a quo^y non^z digreditur, nisi forte aliquod maximum emerisit negocium, sicut sunt expirationes animarum, ubi plures solent accurrere et convenire, non tamen sine permissione^a magistrorum suorum^a. Accidit tamen, ut aliquando quis negligenter et sine^b mandato et licencia^b aliquid^c agat^c ex propria lascivia, sicuti fit inter nos; set inde^e graviter corripitur^f a magistro suo^f.

Certum est etiam, quod tussiant, eructuant, oscitant, sternuant, rident, gemunt frequentissime. Et homines credunt se hoc facere. Et^g quod dant^h has voces „ach“, achⁱ per infirmos vel alios^k quoslibet^k. Et^l quod unumquodque membrum hominis interdum^m captivant, oculos videlicet claudentes a bono et aperientes ad malum, et aures similiter; manibusqueⁿ et pedibus^o, capiti et^p prorsus omnibus membris impedimenta^q, quecumque poterunt, in omni actu ingerentes. Unde manifestum est, omnem^r malum et incommpositum motum^s in quocumque membro ab eis maxime fieri^t.

v) itaque *M₁M₂M₃* w) *fehlt I*; sunt commissa *W* x) etiam *M₁M₂M₃Pe* y-y) a suo *M₁M₂M₃Pe* z) numquam *M₁M₂M₃Pe*; *fehlt TW* a-a) permissione suorum magistrorum *M₃Pe*; magistrorum suorum permissione *W* b-b) preter mandatum et licentiam *M₁M₂M₃PeTW* c-c) *korr. aus* agat aliquid *M₃*; aliquid *fehlt T* d) *folgt licentia, cupiditate et Pe* e) tamen *M₁M₂M₃TW*; tunc *Pe* f-f) a magistro suo corripitur *W*; *folgt* demones tussiant et membra hominis captivant *M₁M₂M₃*; Caput LXXI. Daemones tussiant *Pe* g) *folgt* iterum certum est *Pe* h) edant *Pe* i) hach *I* k-k) alias quaslibet *M₁M₂M₃PeW* l) *folgt* certum est *M₁M₂M₃TW*; insuper certum est *Pe* m) *fehlt I* n) manibus *M₃Pe* o) *folgt* et *M₁M₂M₃W* p) quia *I* q) *folgt* quedam *W* r) omne *M₁M₂M₃TWPe* s) actum *korr. zu* motum *I* t) *folgt* vel incitari *M₁M₂M₃TW*; et incitari *Pe*; *folgt* Gaudium est eis, si impediunt bona *M₁M₂M₃*; Caput LXXII. Gaudium est eis, si bona impediunt *Pe*

Literatur:

- CARDELLE DE HARTMANN, Carmen. Lateinische Dialoge, 1200-1400. Leiden 2007. s.v. R17
- SCHMIDT, P. G. Richalm von Schöntal. *Liber revelationum*. Hannover 2009.